



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

476 (14.10.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236152)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei sonst. Verabredung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17600 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6. (Bismarckhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6 Schwelmerstr. 19/20 u. Neerfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 1mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 1-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Verlagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Schulgesetz im Reichsrat abgelehnt!

Mit 37 gegen 31 Stimmen

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der Tagesordnung der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates stand als einziger Tagesordnungspunkt das Reichsschulgesetz. Den Vorsitz führte Reichsratsminister v. Reudell. Der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialrat Kästner, wies zunächst darauf hin, daß nach dem Vorschlag der Ausschüsse die Vorlage den Namen „Reichsvolksschulgesetz“ erhalten soll. Er hob sodann hervor, daß in den Ausschüssen die Zahl der gestellten und erledigten Anträge in 300 ginge.

Die Ausschüsse haben an dem Gesetz folgende Änderungen getroffen:

Für § 1 wird engere Anknüpfung an den Wortlaut des Art. 148 der Reichsverfassung beantragt und stärkere Betonung der gemeinsamen Aufgaben aller deutschen Volksschulen gewünscht. Für § 2 ist in Verbindung mit dem die erste Ueberleitung regeln den § 18 und dem die Gründung neuer Schulen von amtswegen ordnenden § 12a wird eine Fassung beantragt, die sich aus der Ueberzeugung der Mehrheit der Ausschüsse von einer durch Artikel 146 der Reichsverfassung bedingten Vorzugstellung der Gemeinschaftsschule ergibt. Für § 8 ist von den Ausschüssen nach dem Vorschlag eines Unterausschusses eine dem Wortlaut der Reichsverfassung enger angepaßte, dem Leben der Schule elastischer gerecht werdende und den Minderheiten voll genügende Fassung beantragt.

In dem vierten Abschnitt ist zu § 14 die Aufnahme des § 15 als Absatz 4 von § 14 unter Fortfall der Ueberschrift „Einsparung in den Religionsunterricht“ gemäß dem Vorschlag eines Unterausschusses in einer Fassung beantragt, die es den Religionsgesellschaften ermöglicht, sich die Ueberzeugung von der Uebereinstimmung des Religionsunterrichts mit den Grundsätzen der Religionsgesellschaft gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung in den verschiedenen in den Ländern bewährten Formen und auch ohne Einsparung in den Religionsunterricht zu verschaffen. Das Recht, mittelverfahren wünschen die Ausschüsse nach ihren Anträgen auf Streichung des § 17 und Änderung des § 11 in wesentlich einfacherer Gestalt zu gewährleisten und übrigens gemäß § 11 auch den Gemeinden gesichert zu sehen. Die beantragte Einschaltung des § 22 dient der Erhaltung der besonders von den städtischen Schulverwaltungen dankenswert verwirklichten Sonderleistungen der Volksschule. Für § 20 ist zum Schutze der Simultanschulländer aufgrund des Art. 174 der Reichsverfassung eine wesentlich erweiterte Fassung beantragt. Die beantragte Bestimmung über die Kosten des Gesetzes entspricht dem Verlangen der Länder, das Reich müsse die zur Durchführung der neu von dem Gesetz gestellten Aufgaben erforderlichen Mittel übernehmen.

Reichsinnenminister Dr. v. Reudell dankte dem Berichterstatter und erklärte, daß er die Bedenken der Reichsregierung gegen Anträge und Beschlüsse in jedem einzelnen Falle zum Ausdruck bringen werde, wo er eine Zustimmung der Reichsregierung nicht in Aussicht stellen könne.

In der Einzelberatung

wurden diejenigen Änderungsanträge des Ausschusses, die der Gemeinschaftsschule eine bevorzugte Stellung einräumen wollen, durchweg angenommen. Der Antrag der bayerischen Regierung, in diesen Fällen die Regierungsvorlage wieder herzustellen, wurde abgelehnt. Mit Bayern, d. h. für die Reichsregierung, stimmten bei allen diesbezüglichen Abstimmungen die preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern-Grenzwald, Schleswig-Holstein, Oberschlesien, Niederschlesien, Hannover, Westfalen, Oesterreich, die Rheinprovinz sowie außerdem noch die Länder Württemberg, Oldenburg und Braunschweig. Für die Änderungsanträge, d. h. gegen das Reich stimmten das preussische Staatsministerium, die Provinzen Berlin und Sachsen, die Länder Baden, Hessen, Mecklenburg und die kleineren Staaten.

Minister v. Reudell erklärte zu allen Beschlüssen bezüglich der Gemeinschaftsschule, daß er die Zustimmung der Reichsregierung nicht in Aussicht stellen könne. Diefelben Vorgänge spielten sich bei den Abstimmungen über die Ausschlußbeschlüsse hinsichtlich des Religionsunterrichtes ab. Auch hier blieben das Reich und Bayern in der Minderheit.

Zur namentlichen Abstimmung kam es über den von den Ausschüssen neu in die Vorlage eingefügten § 12a, der beantragt: „Von amtswegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, soweit sie nicht auf Antrag der Leitungsberechtigten der der neuen Schule zuzuwendenden Kinder in eine andere Schulform umgewandelt werden.“ Der Antrag kann bereits vor Einrichtung der neuen Schule gestellt werden.“ Aus einer weiteren Bestimmung des § 12a ergibt sich, daß die Umwandlung nur von einer Zweidrittelmehrheit der Antragsteller durchgesetzt werden kann. Bei der Abstimmung stimmten gegen die preussische Staatsregierung mit Bayern die preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Schleswig-Holstein, Oberschlesien, Niederschlesien, Hannover, Westfalen, Hessen-Rassau, Rheinprovinz, außerdem noch das Land Württemberg.

Minister v. Reudell erklärte auf diesen Beschluß, daß die Zustimmung der Reichsregierung dazu nicht in Aussicht stellen könne. Zu § 20, der die

Ausnahmebestimmungen für die Simultanschulländer

enthält, beantragte Minister v. Reudell selbst eine Änderung der Regierungsvorlage. Während diese also derartige Länder Baden, Hessen und das ehemalige Herzogtum Nassau ausnimmt, beantragt der Minister jetzt die Fassung, daß die Ausnahmen gelten sollen für die Gebiete des Reiches, in denen eine nach Befenntnissen nicht getrennte Volksschule besteht. Bestimmte Länder würden darnach also überhaupt nicht aufgezählt, während die Ausnahmvorlage die Länder Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lüneburg, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, das ehemalige Herzogtum Nassau und die Städte Frankfurt a. Main und Hanau aufzählt. Der Antrag der Reichsregierung wurde mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt und der Ausschlußantrag bestätigt, mit der Änderung, daß auch Mecklenburg-Schwerin in die Liste der Simultanschulländer aufgenommen wird.

Der letzte Paragraph des Gesetzes bestimmt nach dem Ausschlußantrag, daß die aus dem Gesetz den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reich erstattet werden. Hierzu erklärte Minister von Reudell, die Reichsregierung könne vor der endgültigen Fassung der Vorlage nicht die daraus entstehenden Kosten übersehen und könne deshalb auch nicht erklären, ob und inwieweit eine Bereisung des Reiches an den Kosten in Frage kommt.

Staatssekretär Weismann erklärte, diese Erklärung des Ministers könne

die preussische Regierung nicht betrieidigen.

Auf seinen Antrag wurde ausdrücklich festgestellt, daß der Ausschlußantrag über die Kostenfrage vom Reichsrat einstimmig angenommen worden war.

Vor der Schlußabstimmung erklärte Gesandter von Preger, die bayerische Regierung hätte der Regierungsvorlage ihre Zustimmung geben können. Sie lehne aber die vom Reichsrat vorgelegte Fassung ab, weil darin der Gemeinschaftsschule eine durch die Verfassung nicht begründete Vorzugstellung der Bekennerschule gegeben werde.

Minister v. Reudell widersprach für sämtliche Reichsratsbeschlüsse die schon bei den einzelnen Beschlüssen abgegebene Erklärung, daß die Reichsregierung ihnen nicht zustimmen könne.

Die Schlußabstimmung

Die namentliche Abstimmung hatte das Ergebnis, daß die Vorlage mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt wurde. Das gegen stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lüneburg, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg und die preussischen Provinzen mit Ausnahme von Berlin und Provinz Sachsen.

In Erwartung des Besatzungsabbaus

Pariser Quertreibereien

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die allgemeine Beunruhigung, die sich in der deutschen Öffentlichkeit bemerkbar macht, weil man glaubt befürchten zu müssen, daß Frankreich die zugesagte Verminderung der Besatzung nach Umfang und Frist nicht einhalten wird, hat den Pariser „Excelsior“ zu Ausführungen veranlaßt, die nun erst recht die deutschen Besorgnisse als begründet erscheinen lassen. Nach der Milchmädchenrechnung des Pariser Blattes will man nämlich die im Juni zurückgezogenen 4000 Mann in die 10 000, deren Abbau in der Note vom 5. Septbr. versprochen ist, mit einbezählen.

Das würde eine Umfällung des Tatbestandes bedeuten, die schärfsten Widerspruch herausfordert, denn in der Genfer Erklärung Briand's ist ausdrücklich von einer Reduzierung der „gegenwärtigen“ Truppenzahl die Rede, so daß unzulässig die vor drei Monaten vorgenommene Entsendung der 4000 Mann in Anrechnung gebracht werden kann. Das Jonglieren mit der Endziffer von 60000 dient nur dem Zweck, den Sachverhalt zu verwirren, denn über diese Zahl gingen von jeder der deutschen und französischen Ansehungen auseinander. Der Abtransport von 10 000 Mann ist und zugelagt worden. Die Belager und Engländer wollen, wie es heißt, je 1000 Mann zurückziehen, dann entfallen auf das Konto der Franzosen 8000 Mann und nicht nur 5000 wie der „Excelsior“ behauptet. Jede andere Auslegung bedeutet eine Täuschung. Man möchte hoffen, daß die amtliche französische Ansehung sich mit den Darstellungen des „Excelsior“ nicht deckt und daß man es am Quai d'Orsay ablehnt, sich durch eine so völlig unhaltbare Interpretation der übernommenen Verpflichtungen teilweise zu entziehen. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung durch den deutschen Botschafter in Paris hierüber bald die nötige Klärung schaffen wird.

Englische Heuschrecke

□ London, 14. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht die alarmierende Nachricht, daß bei der Durchführung der Besatzungsverminderung von französischer Seite die merkwürdige Methode geplant würde, daß Frankreich in die Summe von ungefähr 7000 Mann, die es zurückziehen versprochen, die 4000 Mann einbeziehen würde, welche bereits im Juni vor der Abreise des Verirendens in Deutschland abkommandiert worden sind. Auf diese Weise werde sich das französische Besatzungsheer nicht um 7000 oder 8000 Mann vermindern, wie es Deutschland mit Recht erwartet, sondern um höchstens 5000 Mann.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, der diese Information mittelst Schreibe dazu, diese französische Rechnung hätte Joar in London überreicht.

Der Fluch der Definitiven

Darüber werden sich in allen politischen Lagern die Weisen einig sein: viel verwickelter und ärgerlicher kann die Lage nach außen und innen nicht werden, als sie eben ist. Wenigstens diesmal völlig ergebnislos ab. Die Energien verbrauchten sich in der Neutralisierung der verschiedenen, zum Teil nicht ungefährlichen Vorhänge zur angeblichen Befestigung des Friedens. Nur völlige Verkennung der Dinge läßt die dreiste Behauptung zu, die feierliche Erklärung Hindenburgs bei der Tannenbergsfeier hätte Entwicklungen verhindert, wäre einem zweiten Throir im Wege. Es gab überhaupt keine neuen Entwicklungen. Gerade aus dieser Erkenntnis heraus darf der neue Protest gegen die Kriegsschuldfrage als ein Anstoß zu Erörterungen begrüßt werden, die wieder zu dem Kernproblem zurückführen.

Wenn nun die Tannenbergsfeier Anlaß gab zur Aufrollung aller möglichen Fragen über Grundsätze des Versailles, über die Flagenfrage und den innerdeutschen Kampf zwischen den verschiedenartigen Anschauungen von Vaterland und Einigkeit, so soll einmal etwas Grundständiges gesagt werden über das, woran wir, woran in gewissem Maße auch die anderen kranken.

Als im Jahre 1919 die Nationalversammlung über die neue Reichsverfassung Beschluß faßte, war von einer Seite der leider nicht beachtete, vielleicht auch nicht genügend stark betonte Vorschlag gemacht worden, zunächst nur auf einen gewissen Zeitraum, vielleicht auf zehn Jahre eine beschränkte Notverfassung zu schaffen, und nach Ablauf dieser Zeit, in einer ruhigeren Atmosphäre und unter klareren Verhältnissen das Provisorium durch ein Definitivum zu ersetzen. Wie wertvoll, wie gut die Befolgung dieses Vorschlages gewesen wäre, beweisen so ziemlich alle ungelösten Probleme der Gegenwart, nicht nur die Flagenfrage, auch Wahlrecht und Wahlsystem (den neuen Reichswahlgesetz-Entwurf erst ein Kabinett vom andern), auch die Diskussion über den Einheitsstaat. Ohne Zweifel wird die kommende Generation für die heutige Wiederkehr des Reiches kein Verhängnis mehr haben; ohne Zweifel drängt die Finanznot zusammen mit der wachsenden Lebensbelastung auf eine Verbilligung der heute dreifach nebeneinander bestehenden Arbeit von Reich, Ländern und Kommunen. Irrend wie wird sich der Einheitsgedanke durchsetzen, wenn auch sicher nicht in der Form einer einzigen Zentralverwaltung.

Auf der andern Seite stehen der Neugliederung des Reiches ungeheure Hemmnisse entgegen, die in absehbarer Zeit im Wege der parlamentarischen Auseinandersetzung gar nicht zu überwinden sind. Würde nun aber im Jahre 1929 von einer neuen Nationalversammlung die gesamte Verfassung neu zu erörtern sein, so ließe sich wohl dafür halten, daß aus Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnissen eine Reform gefunden würde. Es wäre auch durchaus nicht offnunglos, selbst im Flagenkreise eine Schlichtung zu finden, über die sich heute viele den Kopf zerbrechen, weil gerade sie schlechterdings doch die Voraussetzung ist zur Befestigung des tiefen Friedens in der deutschen Volksgemeinschaft. Endlich wäre es gerade bei einem solchen Anlaß nicht allzu schwierig, die offensibaren Mängel im heutigen Wahlsystem (Wahlmündigkeit, Wahlkreisinteilung) zu beseitigen. Bei einer solchen Neuberatung der Verfassung dürfte sich jeder Verhaßt reaktionärer Tendenzen von vornherein ausschalten, den eine auf Agitation bedachte Opposition heute bei der geringsten Verfassungsänderung mit Erfolg hervorzurufen vermag.

Es soll nicht verkantet werden, daß die rasche Verabschiedung des Verfassungswerkes von der Nationalversammlung in Weimar zu ihrer Zeit eine zwingende Notwendigkeit war, um das Chaos zu verhüten, den drohenden Räubentzug abzuwehren und den schlimmsten Bürgerkrieg umöglich zu machen. Doch das wäre auch mit einem langfristigen Provisorium, einer Verfassung mit Revisionsverpflichtungen nicht unmöglich gewesen.

Nicht bei der Verfassung allein erweist sich ein Definitivum, geschaffen in einer anormalen Zeit, als ein Irrtum der Zeitgenossen, die glauben, auf viele Menschenalter hinaus endgültige Vorkehrungen treffen zu können. In viel höherem Maße gilt die Feststellung für den Versailler Vertrag, Würde zehn Jahre nach Friedensschluß der Höhe Rat der alten Entente noch einmal zusammenberufen mit der Verpflichtung, ein endgültiges Instrument zur Befriedung Europas zu schaffen, so würde zweifellos außer Foch und Poincaré sich keine Stimme mehr finden, die für die unbegrenzte Fortdauer der deutschen Reparationsverpflichtung, die weitere Verletzung der Rheinlande und des Saargebietes, die Abtrennung Danzigs und Memels, für die verhängnisvolle Grenzziehung zwischen Deutschland und Polen zu haben wäre, abgesehen davon, daß man vom Diktat zum Verhandlungsfrieden kommen müßte. Das unselige Geschick Europas ist es dies, daß eine Gruppe von Menschen sich als kleine Herrschter stellten, und in Stunden wütendsten Hasses dem alten Kontinent Formen und Belastungen aufzwangen, unter denen Millionen von Menschen auf Generationen hinaus zu leiden haben. Es hätte wahrhaftig genügt, Mitteleuropa auf zehn Jahre Sklavenketten zu legen, wenn man schon in einem heute nicht mehr verständlichen Siegesrausch die Rolle der Herren der Welt zu spielen sich erdreistete.

In einem wenig geringeren Zeitraum als zehn Jahre hat sich das Geschick der Welt völlig gewandelt. Wieder ist ein harter Abschnitt Geschichte angefüllt mit Leid und Tränen, Hunger und Not. Unsinnlige Sanktionen verhindern die natürliche Entwicklung der Wirtschaft, verhindern das Aufkommen von Wohlfahrt und Lebensfreude, den sichersten Garantien für den Weltfrieden. Mit Befahren und mühseligen Rom-

Beschönerungen und Erweiterungen Mannheimer Geschäftshäuser

III.

In der Heidelbergerstraße

Auf der rechten Seite der Heidelbergerstraße hat sich ebenfalls manche Veränderung vollzogen.

Das Modewarengeschäft von Otto Horning

(Strumpfwaren und Tricotagen) in O 7, 5 hat sich nach rückwärts nicht unbeträchtlich ausgedehnt. Die Verkaufsfaktoren sind in ihrer eleganten Ausstattung ganz auf den Geschmack unserer anspruchsvollen Damenwelt zugeschnitten. Die Firma, die seit 18 Jahren besteht, befindet sich seit einigen Jahren von P 5, 1 in die jetzigen Räumlichkeiten über.

Die Mannheimer Niederlage der Württembergischen Metallwarenfabrik

Das in O 7, 6 durch eine im März d. J. begonnene Erweiterung Geschäftsräume geschaffen, die in ihrer Größe zur wirkungsvollsten Ausdehnung der Fabrikate des Geislinger Werkes ausgezeichnet geeignet sind. Die Artikel, die das Heim schmücken sollen, können nur anziehend auf den Käufer wirken, wenn sie nicht zu sehr zusammengedrängt werden müssen. Durch Hinzunahme des benachbarten Ladens wurde ein großer vieredriger Raum geschaffen, der in großzügiger Weise auf das elegante ausgestattet ist. Die rückwärtige Abteilung, zu der mehrere Stufen führen, wurde dem Hauptraum so harmonisch angegliedert, daß man von einer überaus praktischen Gestaltung der Gesamtsituation sprechen kann. Man erkennt das Geschäft nicht wieder, so vorteilhaft hat es sich gegen früher verändert. Die mächtigen Schaufenster zu beiden Seiten des Einganges entsprechen in ihrer Ausstattung dem vornehmen Geschmack, der bei der Einrichtung der Verkaufsfaktoren obwaltete. Die Mannheimer Filiale der Württembergischen Metallwarenfabrik befand sich lange Jahre an den Planken in O 8 in den Räumen, die heute die Firma Wegera innehat. Da während des Krieges in Geislingen nichts mehr fabriziert wurde, ging die Filiale, die von Herrn Hagemann auf eigene Rechnung geführt wurde, ein, wurde aber 1921 von der Fabrik wieder in der Heidelbergerstraße eröffnet.

Im O 7, 10, das von der Musikalienhandlung Karl Ferd. Hofel erworben wurde, baut die Firma F. u. A. Ludwig das Quartier, in dem sich bisher Büros befanden, in zwei prächtige Säle um, von denen der eine für das Schülchenschloß bestimmt ist, während der andere dieser Tage durch das

Mannheimer Musikhaus

bezogen wurde. Unter Aufsichtnahme der Erzeugnisse der Phonotechnik ist eine Anzahl schallstärkerer Kabinen geschaffen, die zum Vorlesen von Apparaten und zum Vorlesen von Platten bestimmt sind. Das musikalische Publikum kann auf diese Weise ungehindert seine Auswahl treffen. Die Sprech-Apparate-Ausstellung ist bedeutend vergrößert. Außer dem sehr erweiterten Musiksortiment, das neben der Platte der Klaviere und Kammermusik auch die moderne Kunst berücksichtigt, erfolgte vor allem der Ausbau des Salon-Orchester-Repertoirs. In einer neu geschaffenen Abteilung gelangen Pianos, Flügel und Harmoniums zum Verkauf.

In der Unterstadt

Wenn man sich in die Unterstadt begibt, entdeckt man ebenfalls manche Veränderung. Wir greifen die wichtigsten heraus. In der Jungbuschstraße hebt sich die

Firma Gebrüder Müller

(Inhaber Adolf Müller) durch die großstädtische Ausgestaltung ihrer Verkaufsfaktoren in H 3, 1 auf das Vorderbahnhofs von vielen anderen ab. Populär ist das Herren- und Knaben-Konfektionsgeschäft unter dem Namen „Hofenmüller“ geworden. Vor etwa 20 Jahren gegründet, sind Hofenmüllers von Anfang an im gleichen Hause ansässig, zuerst bescheiden in der Ecke, dann nach dem Ausbau der Firma Kupfermann in sämtlichen Vorderterrassen. Die zehn Schaufenster, die sich mit Vertikalisierung der Fassade in hellem Holz sehr beglückend ausnehmen, erzählen von der Leistungsfähigkeit der Firma, vor allem nach der Richtung, daß sie keineswegs nur Hofen führt, vielmehr Herren und Knaben komplett ausstatten. Architekt Wabel u. Sohn waren Planfertigung und Ausführung des Erweiterungsbaues übertragene. Ein Zweiggeschäft befindet sich im Hause Schwelingerstraße 98.

Das Möbelhaus Kupfermann u. Co.

1908 gegründet, hat seine Verkaufsfaktoren im April 1927 von H 3, 1 nach F 4, 1-2 verlegt. Hier wurden Quartier und 2. Stock in Anspruch genommen. Die leistungsfähige Firma, die alle

marktgängigen Möbel und Polsterwaren zu Mittelpreispreisen führt, hat außerdem Lagerräume in F 7 mit einer Grundfläche von 8000 qm inne. Der Lieferbezirk erstreckt sich weit nach Baden, Hessen und in die Pfalz hinein.

Die Singer-Nähmaschinen A.-G.

hat, um die Fabrikantenkundschaft besser bedienen zu können, am 1. September die Fabrik-Abteilung von dem Haushaltungsmaschinengeschäft in M 1 (Breitestraße) getrennt und einen Ausstellungsraum, der nur Spezialmaschinen, Kraftbetriebe und Ersatzteile für Industriemaschinen enthält, in E 4, 4-6 eröffnet. Der Filialleiter führte und in den neuen Verkaufsfaktoren, in die man durch vier große Schaufenster tritt, die Spezialmaschinen, die durch elektrischen Antrieb sofort in Bewegung gesetzt werden können, vor. Die eine stülpe, eine zweite nähete mit erkautlicher Schnellgabel Dohlkäse, eine dritte Knopflöcher, eine vierte sehr Knöpfe an. Es war eine lehrreiche Berieselung, die wir in dem geräumigen Ausstellungslokal verbrachten.

Die Firma Mehger u. Oppenheimer

(Eisen- und Metallwaren), die sich vor etwa 30 Jahren in ihrem eigenen Haus E 3, 1a, angesiedelt hat, sah sich ebenfalls gezwungen, eine Vergrößerung ihrer Verkaufsräume vorzunehmen, die sich auf das gesamte Quartier erstreckte. Der Eingang an der Ecke ist beibehalten. In neun großen Schaufenstern sind die verschiedensten Artikel, die dieses bedeutende Spezialgeschäft in Eisen und Herden führt, auf das wirkungsvolle spezialisiert. Der zweite Stock besteht aus Vorrat- und Wohnräumen. Die Verkaufsfaktoren in dem gegenüberliegenden Hause in E 4, wurden aus Vorrat- und Ausstellungswecken beibehalten. Planfertigung und Bauausführung waren den Architekten Dugé u. Soll übertragen.

Das Möbelhaus Graff

hat sich in den Räumen der ehemaligen Tabakfabrik von Ewe u. Edelmann in O 7, 29 angesiedelt. In den Abendstunden kann man schon von der Breitestraße und vom Ring her das Gebäude hunderttausende Worte „Möbelhaus“ leuchten sehen. Es ist erstaunlich, was aus dem primitiven Fabrikhaus gemacht wurde. Man sieht es der Fassade mit ihrem hellen Gelbton und der feinen architektonischen Gliederung gar nicht an, daß hinter ihr viele Jahre Schimmelpilz fabriziert wurden. Beim Betreten des Hausganges grüßt und grüner Pflanzenwuchs und geleitet uns in die im Hochparterre gelegenen Vorräume, an die sich Ausstellungsräume und Expedition anschließen. Im zweiten Stock werden uns mehrere komplett eingerichtete Musterzimmer gezeigt, die von der Leistungsfähigkeit der Firma Zeugnis ablegen. Wir sehen ferner eine große Anzahl Herren-, Frauen- und Schlafzimmer, die in diesem Stock so aufgestellt sind, wie man sie sich im Heim hineinbildet. Der dritte Stock ist in gleicher Weise von einer Anzahl Zimmerarrangements in allen Ausführungen von einfachen bis vornehmsten Genre in Anspruch genommen. Jeder Stock ist in einer anderen lebhaften Farbe gehalten. Im vierten Stock werden uns Schlafzimmer und Einzelmöbel, im fünften Herren- und Speisezimmer und Einzelstücke gezeigt. Am Ende des Hauses befindet sich ein 250 Meter breite und 2 Meter tiefe Kanal, der 15 Zentner trägt und 70 Personen faßt, in den Kellerraum, in dem die Abwasserabfuhr untergebracht ist. Selbst hier sind Ueberflutungs- und Geruchslosigkeit festzustellen. Etwa 1000 qm hat die Firma, die im Jahre 1910 von dem jetzigen Inhaber, Herrn Hermann Graff, im Hause Schwelingerstraße 24-40 erworben wurde, zur Verfügung. Die Räume in der Schwelingerstraße, Quartier und zweiter Stock, sind zu Ausstellungswecken beibehalten worden.

In der Oberstadt

Die Kunststraße weist ebenfalls verschiedene Veränderungen auf, die sich entweder bereits vollzogen haben oder in der Bildung begriffen sind.

Die Firma Geshw. Alsbeg

In O 2 hat ihre eleganten Verkaufsräume mindestens um die Hälfte dadurch vergrößert, daß aus dem zweiten Stock Kellers, Büros und Expedition herausgenommen und nach dem dritten Stock des Rechenhauses in der Kunststraße verlegt wurden. In dem Laden, in dem sich bisher die Kunsthandlung Schön befand, ist die neu hinzugekommene Abteilung für Kinderkleidung untergebracht, während sich darüber im zweiten Stock die Teppich- und Gardinen-Abteilung befindet. Die Fa. Geshw. Alsbeg besitzt nunmehr eine Front von 14 Schaufenstern, die mit ihren feinen aparten Arrangements selbst auf den ästhetisch empfindenden Mann eine große Anziehungskraft ausüben. Die Bauausführung war der Firma Peter Loh

Söhne übertragen. Die Fa. Geshw. Alsbeg, von Herrn Arthur Alsbeg, dem Vater des jetzigen Inhabers, gegründet, besteht seit 48 Jahren in dem gleichen Hause in O 2.

Die Firma Wolf u. Dieffenbach

muß in absehbarer Zeit ihre Ausstellungs- und Verkaufsfaktoren in N 7, 7 räumen. Zeitgemäßer Ersatz wurde nebenan im früheren Penzelschen Haus geschaffen. Planfertiger war Architekt Morke. Die Bauausführung war der Firma F. u. A. Ludwig O. m. b. H. übertragen.

Die Firma Friedrich Fels

Pfeils Radsch. (Automobile) hat dafür ein elegantes Ladenlokal in N 7, 7 bezogen.

Im Kaiser- und Friedrichsring

Der Anfang mit der Umwandlung des Kaiserrings in eine moderne Geschäftsstraße ist gemacht. Die hiesige Vertretung der

Hamburg-Amerika-Linie

(Inhaber H. Hansen) hat die Quartier-Räume des Hauses L 15, 14 bezogen. Man ist mit dem Bezug von den Planken in die nächste Nähe des Bahnhofes sehr zufrieden, da die neuen Räume dreimal so groß wie die alten in E 1, 19 sind. Es ist damit zu rechnen, daß das Vorbild, das die Hapag gegeben hat, in absehbarer Zeit recht viel Nachahmung finden wird.

Konditorei und Kaffee Schuster

am Friedrichsring, R 7, 31 (Inhaber Peter Schuster) hat ebenfalls eine Veränderung erfahren. Der Hauptraum wurde mit dem Nebenraum verbunden. Auch hier waren Planfertigung und Bauausführung den Architekten Dugé u. Soll übertragen.

Damit wären wir am Ende unseres Rundganges angelangt. Erwähnenswert ist noch, daß ferner im Bau begriffen sind die Verkaufsfaktoren, die sich die Heilmann & Co. in P 7, 25 Heidelbergerstraße für ihren Detailverkauf gesichert hat, das Kaffee der Firma Schmidt & Belbe in P 7, 6 und das mächtige Geschäftshaus der Firma Samt und Seide O. m. b. H. in der Saalbaustraße (N 7, 4). Es ist begreiflich, daß bei diesem Rundgange der eine oder andere unserer Geschäftsfreunde übersehen wurde. Wir sind gern bereit, das Verzeichnis nachzuschicken, wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden. Sch.

* Besuch deutscher Kriegsgräber in Frankreich und Belgien. Das Interesse für die vom Mitteleuropäischen Volkshaus in Gemeinschaft mit dem „Volkshaus Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ organisierten Einzelreisen nach den Kriegsgräber für deutsche Krieger in Frankreich und Belgien ist in diesem Jahre außerordentlich gesteigert. Bereits mehrere Hundert Angehörige der gefallenen deutschen Krieger haben die Gräber in Frankreich und Belgien in diesem Jahre besucht. Es wird darauf hingewiesen, daß in Anbetracht des nahenden Totensonntags und Allerheiligen ein stärkerer Andrang für diese Einzelreisen zu erwarten ist; daher ist rechtzeitige Anmeldung für die beabsichtigten Einzelreisen — Geschäftsreisen können noch nicht ausführt werden — schon jetzt dringend anzuraten. Der Reisepreis für eine Kriegsgräberreise richtet sich nach der Entfernung des Friedhofs, z. B. kostet eine dreitägige Reise von Köln nach einem Friedhof in der Nähe von St. Quentin nur etwa 80 RM. (in Deutschland Fahrt 2. Klasse, in Frankreich 2. Klasse). RDV.



Angengläser werden bei uns „individuell“ angepasst, daher sind sie druckfest und kleidsam. Wir prüfen Ihre Sehkraft gründlich auf alle optischen Fehler und verhelfen Ihnen zu „bestem Sehen“

Scharfer Blick — Käpernick
P 2, 14, gegenüber der Hauptpost.

Mannheimer Kunstverein

Werke von Dill — Horn — Deutsche-Szabo — Liebhart

Nach der Abgeschlossenheit der religiösen Gemälde des Münchners Fr. Haas nähert sich die gegenwärtige Ausstellung wieder der wohlgegründeten Erde, sogar zuweilen der heimatischen Scholle in den Werken des Pfälzers Otto Dill, der jetzt ebenfalls in München lebt. Als Landschaftsmaler ist dieser temperamentvolle Impressionist hier bereits hinreichend bekannt; man hat nun Gelegenheit, sein bisheriges Schaffen zu überschauen. Dabei zeigt sich ein festes Anknüpfen mit den Details (wobei wie mit der technischen Bewältigung der Gesamtanlage. In dieser Art war und besonders das Bild „Bei Reulshaus“ interessant, in dem er die in letzter Zeit etwas zu beliebt gewordene Benutzung der bloßen Leinwand als koloristisches Ausdrucksmittel sehr geschickt mit dem Schwung seiner Komposition verbindet. Einige Italienbilder, besonders das in der Architektur des Landschaftlichen ganz ausgezeichnete „Palermo“ offensanden die überlegene Art, mit der er sich von jeder farbigen Verlogenheit zugunsten reichlicher Einfühlung in das Atmosphärische fernhält. Bilder aus Nordafrika lassen reiches Leben und innere Bewegung erkennen. In der „Reitergesellschaft“ lebt eine visionäre Kraft, die dann in der „Tripolitanienschen Phantasie“ offen zutage tritt. Auch die übrigen Gemälde (wir nennen als charakteristisch noch die „Allee“) und eine Reihe von Skulpturenzeichnungen werden den Beschauer durch viele Einzelheiten fesseln.

Wolfgang Horn-Wien ist eine urwüchsige, höchst eigenwillige, bis zum Abgrund drängende Koloritnatur. Woher bringt er s. W. plötzlich das Rot in das Bild der „Spanischen Treppe“ in Rom, deren Aufbau und Anlage in seinem Bild schon genau an Eigenwillen offenbart? Ebenfalls ist aus diesen Bildern die innerliche Steigerung eines eigenartigen Landschaftsempfindens zu erkennen. Dargestellt die italienischen Städte besitzen einen seltsamen Charakter, dessen Wärme bei dem „Sanal in Murano“ besonders deutlich wird. Ähnlich sind die Mantuaner Bilder. Intensivstes Leben selbst das an gewisse alte französische Einflüsse gemahnende Bild „Päuser und Gärten“.

Ein ungewöhnliches Talent ist die Wiener Malerin Christa Deutsche-Szabo. Hier verführt man die unmittelbare Wirkung einer echten Künstlerin. Im Reiche des Sports ist ihr Name als einer Weltmeisterin im Eislauf bereits bekannt, und Wien, Amsterdam und Hamburg kennen sie als Malerin. Auch in dieser Eigenschaft besitzt diese Frau

ein hartes Zielbewußtsein; ihrer Art zu malen eignet nichts Künstliches. Sie gibt die Dinge, wie sie künstlerisch empfindet, unmittelbar. Das Reine, Unverfälschte bildet das Hauptkennzeichen ihres Schaffens. Wie sie die beiden Gegensätze, lässliches Meer und Hochseebräue, materlich bewältigt, offenbart neben der sicheren Beherrschung des Technischen eine ganz harte Intuition. Die Bilder von Magua besitzen seltene Eindringkraft; die ganze Anlage zeigt, daß die Künstlerin sich nicht am Einzelnen anhält, vielmehr die Gesamtkomposition entscheidend werden läßt. So setzt sie mit erstaunlicher Sicherheit Farbe hart an Farbe, deren Eigenklang von unmittelbarer Wirkung bleibt. Das ungarische Blut der Valerin spricht aus diesen unverfälschten Tönen, deren Leuchtkraft durch das Lineare der ganzen Bildanlage wirksam unterfüttert wird. Auf diesen Bildern von der dalmatinischen Küste liegt die pralle Sonne des Südens, und diese Unmittelbarkeit ist es, die jede koloristische Verfälschung ausschaltet. Ganz ebenso baut sich das imposante Gemälde „Troja-Rothorn“ auf; die unbedingte Klarheit, die es zeigt, wird noch überboten durch den Ausdruck des einfachen Schwelgers dieser Bergwelt, der in der temperamentvoll gebänderten Farbgebung und der ruhigeren Architektur des Bildes liegt. Aus den kleinen landschaftlichen Ausschnitten wie aus anderen Gemälden wirkt die gleiche Sicherheit der echten Begabung auf den Beschauer. Einzelheiten zu nennen erübrigt sich, sobald man das Prinzip dieser Kunst erkannt hat; es liegt in einer reichen Phantasie, die sich am landschaftlichen Stimmungsbild entspannt und dieses Kraft einer linear und farbig gleich intensiven Begabung künstlerisch durchdringt und gestaltet.

Georg Liebhart (Freising) ist aus dem sehenswerten Quintett der gegenwärtigen Schau noch zu nennen. Er stellt den künstlerischen Ertrag einer Reise aus, die ihn nach Südfrankreich und Spanien führte. Die gemalten Farben, die seine Schöpfungen beleben, setzen in der Art ihrer Verwendung einen feinsten, mit Geschmack arbeitenden Künstler. Auch da, wo er ein Fortissimo an Tönung absetzt, wie in dem Bild „Vor einem Café“, das das intensive Farbenspiel roter Stühle in der Sonne wiederholt, tut er es mit formaler Delikatesse. Das Kompositionelle zeigt sich in einigen Berglandschaften und in der Art wie er die Atmosphäre und den Pflanzenwuchs des Südens zu verwenden weiß („Palmenhof am Morzen“). Sehr stark ist der Künstler in seinen Aquarellen, die einen formal schwungvollen Aufbau zum Kennzeichen besitzen. Für die, so gut es eine, glänzende Wertschätzung der Bilder, gebührt dem Kunstverein, wie für die ganze Schau, dankbare Anerkennung.

© Sachverständigen-Konferenz für die Weinheimer Bühne. Der Verbands-Ausschuss der Theatergemeinde Weinheim hielt zur Feststellung der technischen Anforderungen einer modernen elektrischen Theater- und Drehtheater in der Weinheimer Festhalle eine Konferenz ab, der außer dem Bürgermeister Dr. Meiser der Bühnenbildner Hedroth und der Maschinen-Direktor Ernst Schwertfeger vom hiesigen Landestheater in Darmstadt beizuhörten. Da die Kosten der Bühne, wie sie auf Grund der sorgfältig aufgearbeiteten Vorschläge der beiden Sachverständigen in kürzester Zeit erstellt werden soll, weit über die vorhandenen Mittel der Theatergemeinde hinausgehen, sollen die Weinheimer Vereine und die Industriellen zur Rettung von Antiktheatern aufzufordern werden. Der dann noch fehlende Rest wird aus städtischen Mitteln aufzubringen sein.

© Barlachs „Sündflut“ in Frankfurt a. M. Im Schauspielhaus gina die „Sündflut“ als erste Aufführung Barlachs in Szene. Eine Dichtung mit Gedanken und Worten ringend, den ertasteten Wolk des Weltuntergangs mühsam von Szene zu Szene wühlend, Gott in dem ewig abtänzelnden kalten Noth u. Gott in dem prometheisch sich erhebenden Galan, dem Uebermenschen, der den Himmelsgewalten tröstet, um sie zu verurteilen, sie zu ergründen. Wundtlich führt sich Herausforderung und Anklage dessen, der die Kraft sich anmaßt, „sein Anecht zu sein“. Doch er hat keinen ebenbürtigen Gegner. Denn Barlachs „Gott“ ist ein schwacher Greis, der in Weltzerstörung über die Erde humpelt, ein lächerlicher Theaterdämoner macht, sich aber im Abgrun an nichts kümmert, den „lieben Gott den guten Mann sein läßt“. Nach ein paar freundschaftliche Worte gibt, und als ihm das Geschrei da unten auf der Erde zu hinhört wird, einfach die große „Sündflut“ über die Welt und die Menschen schickt. . . . So heißt die Dichtung mehr gedankenschwere Erörterung prominente Probleme als lebendige, ausstrahlende dramatische Metaphora, mehr durch herbe, lautende schallende Klänge als Reflektion und Reflexion. — Die Aufführung unter der Regie Erik Peter Bucha fachte den Gestalten äußerlich die Eigenart Barlachscher Charaktere an. Am Röhren war eine Aufführung von Antiktheatern und Plastik des Dichters). Aber der große Funke blieb aus, trotz künstlerischer anerkannter wertvoller Bemühungen. Sattler als Noah, Bucha als Ham, als Ham und her Anwalt von Konkanas Menz. Der Volkstheater besetzte die Bühne für den Dichter und die Darsteller. Es war eine literarische Pflichterfüllung des Schauspielhauses, der sich ein zeitgemäßes Stadttheater nicht entziehen kann, wenn gleich vom Standpunkt eines wirklich großen Dauererfolgs der Wertschätzung verständlich ist: Nach und die Sündflut. . . . J. M.

Städtische Nachrichten Mannheimer Verkehrspolitik

1.

Eine hiesige Tageszeitung hat in den letzten Tagen die Erörterung eines Problems aufgenommen, das für die Entwicklung der Stadt Mannheim von entscheidender Bedeutung ist. Es wäre kleinlich und es wäre zum Nachteil der Stadt, wenn nicht die gesamte Presse und damit die Öffentlichkeit die in den beiden vorliegenden Aufsätzen angeschnittene Frage ausgreifen wollte. Schon im Frühjahr dieses Jahres hat bei der Budgetberatung im Bürgerausschuß der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei Dr. Waldeck in seiner Ertreue auf die unzureichende Organisation unserer Werbe- und Verkehrspolitik hingewiesen und bei aller Anerkennung der Leistungen und der Bemühungen des Verkehrsvereins den gegenwärtigen Zustand als ungenügend bezeichnet. Auch auf den Dualismus Verkehrsverein und Städtisches Hafen- und Industrieamt wurde damals hingewiesen. Diese Anregungen gingen in der Plut einer achtstägigen Redebeschäftigung unter. Bei der Stellung, die man dem Mannheimer Bürgerausschuß heute zumeist, ist es nicht verwunderlich, daß man städtischerseits hierzu nichts zu sagen hatte.

Um so erfreulicher scheint es uns, daß dieses zwar sehr heikle, aber nicht mehr zu übergebende Thema jetzt von verantwortungsvoller Seite diskutiert wird. Es darf niemand glauben, daß hier eine feindselige Kritik irgend jemand eingeleitet werden soll. Gerade der Verkehrsverein und seine Beamten, sollen das nicht meinen. Aber wenn man endlich mit harter Hand das Unheil an der Wurzel packen will, dann muß in voller Offenheit gesprochen werden. Zunächst das Positive: der Verkehrsverein ist eine der wenigen Organisationen, in der ein Dutzend oder mehr Mannheimer Bürger ihren Gemeinfinn unter größten Opfern an Zeit und Kraft betätigen. Dafür muß man in der Zeit des tief bedauerlichen Absterbens des einstmalig so sehr imponierenden Gemeinfinns der Mannheimer dankbar, sehr dankbar sein. Dem steht entgegen: Söhnen sich diese Opfer? Und damit das Negative: Kann der Verkehrsverein das leisten, was von einer zeitgemäßen, großzügigen Propagandastelle einer Stadt, die eine reiche, weisliche, moderne Propaganda dringendst braucht, verlangt wird. Antwort: nein! Man soll sich bei einer klaren Aussprache nichts vortäuschen. Dies leistet der Verkehrsverein nicht, so läßlich und dankenswert beifeldweise die Tätigkeit des Reisebüros ist. Das hilft nicht über die Enge und die Ideenarmut der bisherigen Verkehrswerbung hinweg. Wir wollen das alte Lied von den Sonderzügen aus Mannheim hier nicht wiederholen. Wir wollen fragen, was geschieht, was ist geschehen, um Menschen nach Mannheim zu bringen. Was geschieht, um Mannheim in Deutschland einen Namen zu machen, was geschieht, um Mannheim, vielleicht in Verbindung mit Heidelberg, an den großen Fremdenstrom anzuschließen oder was geschieht, um nur wenigstens Mannheim zu einem kulturellen und geschäftlichen Zentrum innerhalb seines eigenen wirtschaftlichen Aktionsradius zu machen? Was geschieht für Theater, Schlossmuseum, Kunsthalle? Die Antwort braucht man nicht zu geben. Wohl aber die Erklärung: Kann denn ein Gebilde in der Art des Verkehrsvereins mit einem kümmerlichen städtischen, höchst solche Aufgaben überhaupt erfüllen? Hat der ganze Apparat überhaupt die Struktur, um wenigstens auch nur einen maßgeblichen Teil der Arbeit zu leisten, die der Begriff Verkehrswerbung notwendigerweise voraussetzt?

Und auf der anderen Seite das städtische Hafen- und Industrieamt. Auch hier wie beim Verkehrsverein viel, sehr viel guter Wille. Emsiges Bemühen. Von dem Amt spricht man weniger als vom Verkehrsverein. Es arbeitet mehr in der Stille und ist dem Tadel und der Kritik nicht so sehr ausgesetzt. Das Amt gehört zur städtischen Verwaltung und diese bekennt nicht gern. Sie hat ihren Bürgern und Steuerzahlern noch nicht bekannt, welches Schicksal ihr großzügiger Plan einer Elektrizitätsausstellung 1929 gefunden hat. Ein Schicksal, das wir tief bedauern, vor dem aber Einsichtige gewarnt haben, die erst die Zustimmung der maßgebenden großen Elektrizitätsämtern und dann erst die Befehlsgabe des Planes verlangten. Solche Propaganda geht auf Prestigekosten. Das Industrieamt, das übrigens in der Ausstellungsfrage keine Verantwortung trifft, hat vielleicht noch eine schwerere Aufgabe als der Verkehrsverein. Es ist zwar keineswegs richtig, wie in dem erwähnten Artikel gesagt ist, daß Handel und Industrie in bedrückendem Maße von Mannheim abwandern. Aber es ist richtig, daß die Zuwanderung fehlt. Es ist leider auch richtig, daß die Mannheimer Industrien — vereinzelte — gerade in der Ausstellungsfrage der Stadt sehr schlechte Dienste erwiesen haben und den maßgebenden Adressaten von Handel und Industrie leider nicht das notwendige und verdiente Vertrauen entgegenbrachten. Aber auch die Wirtschaft im ganzen braucht Propaganda. Die mit Steuern überlasteten Gewerbetreibenden, die Detailisten vor allen brauchen sie. Durch die Presse gingen dieser Tage Aufsätze über die Umbauten von Läden in den Hauptverkehrsstraßen. Das ist Propaganda in Mannheim. Für Mannheim müssen andere Stellen Propaganda treiben. Die Auslagen, der Zustand, der Anreiz der Läden kann nicht hoch genug angeschlagen werden als Werbemittel für eine Stadt. Jeder wirbt für sich durch seine Schaufenster, durch seine Reklame in der Zeitung und durch seine Leistung. Für die Gesamtheit werden muß eine Stelle, nicht viele einzelne. Hier sind neue Gebiete erschlossen, sagen wir fast eine neue Wissenschaft und eine neue Kunst zugleich, die Verkehrswerbung, eine Aufgabe von äußerster Wichtigkeit, der sich eine großzügige Stadtverwaltung nicht entziehen darf.

Das soll einstellend grundföhllich gesagt werden. Wir wollen nicht mißverstanden sein. Vielleicht gibt es für Mannheim keine so ernsthafte Frage als die jetzt angeschnittene. Das Problem der Verkehrswerbung für Mannheim, der richtigen Propaganda ist nicht mehr aufzuschieben. Will man es anpacken — das sei noch einmal gesagt — dann muß man sich über die Mängel des heutigen Zustandes Klarheit verschaffen. Nur aus diesem Gedanken, nicht aus verantwortungs-

loser Kritik und Rügelei müssen dabei einige Wahrheiten gesagt werden, die nicht verlesen sollen, die aber nicht verschwiegen werden können.

*** Fremdenkontrolle.** Vom Fremdenverkehrsverband München und Bayerische Alpen e. B. erhalten wir folgende Zuschrift: In Nummer 454 vom 1. Oktober hat ein Mannheimer geschrieben: „Es ist nicht bekannt, daß außerhalb Mannheims und Münchens, das sich des gleichen traurigen Rufes erfreut, derartige Fremdenkontrollen vorkommen“. Wir bitten Sie, von folgender Tatsache der Öffentlichkeit und besonders dem Kritikerschreiber Kenntnis zu geben: München hat z. B. die einschlägige Anmeldevorschrift von Deutschland. Auf dem Anmeldebeleg ist nur die Angabe vom Eintragsenden notwendig und die Zahl der mitgebrachten Personen, ohne daß deren Name, Geburtsort usw. verlangt wird. Planmäßige Fremdenkontrollen finden überhaupt nicht statt. Nur dann, wenn von Gerichtswegen nach bestimmten Personen gefahndet wird, können verdächtige Personen kontrolliert werden. Letzteres geschieht aber in allen deutschen und außerdeutschen Städten. Die Zahl der Verbrechen, die in Hotels gescheit werden, ist nicht gering, gibt aber keinen Grund, um allgemeine Fremdenkontrollen in München durchzuführen.

*** Tödlicher Unfall im Rangierbahnhof.** Gestern vormittag wurde der 19 Jahre alte Radfahrer Friedrich Kinzig aus Neckarau in den neuen Rangierbahnhof beim Rangieren von einem abrollenden Eisenbahnwagen erfasst und überfahren, wobei Kinzig schwere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er während des Transportes nach dem Krankenhaus gestorben ist.

*** Schwere Sturz auf der Treppe.** In das städtische Krankenhaus wurde gestern ein 55 Jahre alter Tagelöhner eingeliefert, der in einem Fabrikbetrieb in Waldhof eine Treppe herunterfiel und einen Schädelbruch davontrug.

*** Beinbruch bei einer Kanaree.** Ein 13 Jahre alter Schüler fiel gestern bei einer Kanaree mit Kameraden so unglücklich zu Boden, daß er den linken Unterschenkel brach. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

*** Betriebsunfall.** Ein 40 Jahre alter Spengler erlitt gestern in dem Eilenlager in der Friesenheimerstraße eine Muskelverletzung am linken Oberschenkel, die die Aufnahme des Verunglückten im städtischen Krankenhaus notwendig machte.

*** Ins Rad gesprungen.** Heute mittag sprang ein kleiner Junge von vielleicht 8 Jahren in P 2 einem Radfahrer so ungeschickt ins Rad, daß er erhebliche Verletzungen am Kopf und am linken Bein davontrug. Nachdem der Radfahrer absprang, konnte er den Unfall nicht vermeiden.

*** Zusammenstoß.** Ein Radfahrer zog sich gestern bei einem Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer auf dem westlichen Rasenbetriebsweg zu. Am Wasserurm stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen und stürzten. Der Radfahrer verstauchte sich den linken Fuß und die linke Hand.

*** Ueberfahren wurde gestern ein acht Jahre alter Schüler auf der Straße zwischen J 4 und 5 von einem rückwärts fahrenden Personenkraftwagen und dabei am Kopfe verletzt. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.**

*** Angefahren.** Auf der Neckarauerstraße wurde ein fünfzehn Jahre alter Radfahrer beim Ueberholen eines Straßenbahnwagens von einem Personenkraftwagen angefahren. Er brach den rechten Unterarm.

Bereinsnachrichten

*** Der Bassersportverein Vorwärts, Mannheim** hielt in den Räumlichkeiten des Bootshauses sein 15jähriges Stiftungsfest und zugleich seine diesjährige Siegesfeier ab. Das hierzu aufgestellte Programm befaßte sich ausschließlich in der ersten Hälfte mit dem Stiftungsfest, während der zweite Teil den diesjährigen Neunrundern gewidmet war. Nach zwei guten Musikvorträgen der Kapelle Schilling und einem Gesangsbeitrag der Gefangensabteilung des Vereins unter Leitung des Hauptlehrers Leuz ergriff der erste Kassier, Herr P. Heilmann das Wort zur Festrede. In leicht verständlicher Weise erläuterte er den Zweck und die Aufgaben des Vereins, vielmehr Bootshauses. Von der kleinen Werkhude zur Wöhrhütte, den Aus- u. Umbau, immer den Bedürfnissen entsprechend, der Brand des Hauses, das Leben und Treiben in den Ruinen, der Wiederaufbau nach Kriegsende und der letzte enorme Ausbau des Hauses. Das charakterisiert wohl am besten die Arbeit der Männer, die sich in ständlicher Anzahl eingeschunden hatten, um mit der jungen Generation das 15. Stiftungsfest würdig zu begehen. Neben dieser Arbeit wurde auch gerudert und nennenswerte Erfolge auf Regatten des Süddeutschen Ruderverbandes errungen, sodas heute der Verein als größter und angesehenster Verein an der Spitze der volkstümlichen Rudersportbewegung steht. Als der stürmische Wellen der Festredner sand, verhält war, gab Herr Müller-Pauli eine ernste und heitere Vieder zur Laute zum Weien. Es erfolgte alsdann die Eröffnung der Gründungsmitglieder und zehnjährigen Jubilare durch den zweiten Vorkassier, Herrn Gg. Kämpfer. Nach kurzen einleitenden Worten überreichte er den 18 Gründungsmitgliedern für ihre 15jährige treue Mitarbeit die Ehrenmedal des Vereins und den 4 Jubilaren für zehnjährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde. Eine Dankagung der Gelehrten durch Dr. Friedmann, sowie ein Musikvortrag bildete den Schluss der ersten Hälfte. Der zweite Teil des hübsch zusammengestellten Programms galt insbesondere der Rudervereise. Die Fantasie aus „Cavalleria Rusticana“ eröffnete hierzu den Reigen, dem sich Herr Müller-Pauli durch gute Sagen aus dem „Vogelhändler“ anschloß. Die Eröffnung der städtischen Mannschaften nahm der erste Vorkassier, Herr P. Pfeiffer, vor. Er freute u. a. das ganze diesjährige Ruderverleben, die unermüdbare Arbeit der Rudervereise, wie auch die Ausdauer und harte Arbeit des Trainers Otto Weber, dem die acht Erfolge in diesem Jahre in erster Linie zu verdanken sind. Mit einem dreifachen Bravo hurr auf die städt. Mannschaften schloß er seine Ansprache. Nach einer Dankagung der Neunrunder und einem Musik- und Gesangsbeitrag ging man zum gemütlichen Teil, dem Tanz über, bei dem selbst die älteste Generation bis in den frühen Morgen das Tanzbein schwang.

*** Evang.-theologische Prüfung.** Nachstehende 8 Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die badischen evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Adolf Bull von Nordrach, Ernst Fesendach von Karlsruhe, Rupert Fischer von Karlsruhe, Arnold Heselbacher von Neckarsteinern, Eduard Rehger von Lahr, Erwin Rühlhaupt von Todtnau, Wilfried Steber von Neckarbischofsheim und Emil Woerner von Auerbach bei Durlach. Außerdem hat die Kandidatin Dorothea Schelleberg von Mannheim die zweite theologische Prüfung bestanden und damit die Befähigung für Gemeindevorstand und Religionsunterricht erworben.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst
* Versetzt wurde Bezirksrat, Medialrat Dr. Rudolf Mees in Wertheim als Bezirksrat II nach Freiburg. Ernannt zum Gendarmeriekommissar wurde Gendarmerieoberwachmeister Ludwig Grünbacher in Philippsburg.

* Altnendorf b. Heidelberg, 14. Okt. Am Mittwoch vormittag wurde eine hiesige Frau auf der Straße zwischen Wilhelmstraße und Peterstraße von zwei zwischen 30 und 35 Jahren alten Burschen überfallen, einer Weibsumme von über zwanzig M. beraubt und von beiden mißhandelt. Nach den Missetatern wird eifrig gefahndet.

* Gaiberg b. Heidelberg, 14. Okt. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde hier in dem etwas abseits stehenden evangelischen Pfarrhaus ein schwerer Einbruch und Diebstahl verübt. Der Dieb stieg mit einer im Hofe liegenden Leiter durch ein offenes Fenster in das Haus. Es fiel ihm u. a. über 100 M. Bargeld, eine wertvolle Kragenlampe, Schmuckstücke und Anzüge in die Hände. Den Raub verpackte der Dieb in einen ebenfalls „gefundenen“ Handkoffer, sodann stülte er seinen Hunger ausgiebig in der Speisekammer und verschwand. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände soll sich auf mindestens 4000 M. belaufen. Bis jetzt ist man des Täters noch nicht habhaft geworden.

* Schwesingen, 14. Okt. Verwaltungsoberinspektor Emil Gern, beim Bezirksamt Mannheim, ist an den Folgen eines tödlichen Magenleidens im 61. Lebensalter gestorben. Er hat sich insbesondere um die Deutsche Turnerschaft große und bleibende Verdienste erworben. Aus diesem Grunde wurde er anlässlich seines 60. Geburtstages zum Ehrenmitglied des Schwesinger Turnvereins, dessen ältestes aktives Mitglied er war, ernannt. Herr Gern genos hier allgemein Achtung und Ansehen. — Vom Grabe des hier beigelegten Arztes Dr. Werner wurde eine ganze Buchsienpflanzung gestohlen, die als Schmuck von Angehörigen des Verstorbenen auf das Grab gesetzt wurde. In letzter Zeit sollen wiederholt derartige Diebstähle vorgekommen sein. Hoffentlich werden die Täter ermittelt, damit sie für diese Heiße empfindlich gestraft werden.

* Von der Bergstraße, 12. Okt. Das seit einigen Tagen eingetretene sonnige Herbstwetter begünstigt die auf z. B. häuslichen landwirtschaftlichen Arbeiten. Vor allem waren die Landwirte bestrebt, das noch außen befindliche Ackerheu und Dohnd in die Scheune zu bergen. Die Kartoffelernte naht ihrem Ende und ist alenthalben zufriedenstellend ausgefallen. Die Knollen sind trotz des häufigen Regens mit wenig Ausnahmungen gesund geblieben. Der Preis für den Zentner verlesen (ohne Zubehör) beträgt z. B. 2,50 Mk. und wenig darüber. In nahen Odenwald war der Preis niedriger, soll aber auch angezogen haben, wie auch der Obstpreis (Mostobst 4,50 Mk.; Winterobst 10—14 Mk.). Die Dickrüben und Zuckerrüben werden teilweise schon geerntet und liefern reichen Ertrag; letztere werden an den Bahnhöfen für die Zuckerfabrik Wagbäuel verladen. Größere Transporte folgen erst Ende des Monats, wenn die Rüben ernte auf den Hofgütern betrieben wird. Auch für die Spätsommerernte und den Winterernte ist die trodrene Witterung von größtem Vorteil. Wenn die gegenwärtige Witterung noch längere Zeit anhalten würde, so wäre dies wirklich kein Schaden, denn der Boden besitzt noch Feuchtigkeit genug, um die Winterernte anzunehmen und zu entwickeln. Diese wurde sonst früher ausgefallen, aber voriges Jahr durch Wäue und Schneeden abgelesen, so daß manche Stücke zwei- und dreimal eingesät werden mußten. — Bald, schon nach wenigen Wochen, wird Garten, Feld und Flur des Sommers und des Ertrages nuffes ganz und gar entledigt sein. Sie würden einen trostlosen Anblick gewähren, wenn nicht unterdessen die Herbstsaat aufkeimte und den Acker mit neuem, frischem Grün überzöge und neue Hoffnung gäbe auf den fernem kommenden Frühling.

* Neckarbischofsheim, 14. Okt. Die Gemeindegemeinderat Phil. Kumpf und dessen Ehefrau Anna feierten die 100. Tage das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel.

* Albstadt, 12. Okt. Wieder verläßt ein hiesiger Bürger die Gemeinde; es ist dies Josef Vener, der mit Frau und drei Kindern die Ausreise über das große Wasser angetreten hat. — Der allgemeine Herbst hat hier begonnen, das Ergebnis scheint nicht schlecht auszufallen. Durch das gute Wetter der letzten Tage hat sich die Qualität nicht unersichtlich gebessert.

* Forzheim, 14. Okt. Eine Forzheimer Tischfabrik stand mit einem auswärtigen Obhändler wegen Bezug bestimmter Zwetschgen in Verbindung. Der Obhändler verlangte eine Anzahlung in Höhe von 20000 Mk. Die Firma empfing dafür eine Bestätigung, daß die Ware tatsächlich für den Obhändler bereit stände. Schließlich einlute man sich, nach Erhalt eines richtig ausgestellten Duplikatfrachtbriefes die verlangte Anzahlungssumme sofort auf den Weg zu bringen. Pünktlich kam der befristete abgestempelte Duplikatfrachtbrief, aber die Waggonsendungen blieben aus. Nachforschungen ergaben, daß die Forzheimer Brennerei einem ganz geschickten Gauner in die Hände gefallen ist, der mit den 20000 Mk. verschwunden ist.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen a. Rh., 14. Okt. In der letzten Monatsversammlung des Funkvereins teilte Dr. Joid mit, daß der lokale Zwischenfender für Ludwigshafen zunächst abgelehnt sei; die Direktion der Straßenbahn wolle einer Behebung der Störungen näherzutreten.

* Frankenthal, 13. Okt. Um der Bevölkerung von Frankenthal etwas Befoderes zu bieten, wird die Stadtverwaltung die Rundfunkübertragungen durch eine auf dem Marktplatz aufgestellte Großlautsprecheranlage während des Oktobermarktes öffentlich vorführen lassen.

* Harthausen, 11. Okt. Der 28 Jahre alte Kommissar Karl Bog aus Herrheim bei Landau, der von der Staatsanwaltschaft Landau schon längere Zeit gesucht wird, wurde gestern hier getroffen. Die Gendarmerie von Speyer verfolgte den Flüchtling, der sich auch unter falschem Namen herumtrieb, mit Motorrädern. Zwischen Dudenhofen und Speyer konnte er in einem Auto gefasst und verhaftet werden. Wie sich dabei herausstellte, war das Auto für den öffentlichen Verkehr noch gar nicht zugelassen. Auch die Führerpapiere waren gefälscht.

* Speyer, 10. Okt. Die hiesige Polizei hat einen für 10 r g e s t a l l u n g aufgegriffen, der sich schon einige Zeit auf Abenteuerwegen befand. Für seine Lebensbedürfnisse hatte er ante Verforne getroffen. Es wurden bei ihm nicht weniger als 9 Tafeln Speiseeis, 5 Glas Marmelade, 2 Stangen Alläuer Käse und zwei Flaschen Ingelheimer Rotwein vorgefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich bei der vorgefundenen Ware um Diebstahl handelt.

Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: 1. macht die Zähne blendend weiß, 2. entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, 3. beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — rote Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange nur Chlorodont.

Turnvater Jahn

Zum Gedächtnis an seinem 75. Todestag am 15. Oktober

Friedrich Ludwig Jahn, der am 11. August 1778 zu Langen bei Pöthen in der Provinz Preußen geboren wurde, hatte ein reich bewegtes Leben, das ihm viele Anfeindungen und auch eine Verleumdung seiner Persönlichkeit brachte. Die eigentümlichen Erziehungsgrundsätze seines Vaters, der Pfarrer war, waren von großem Einfluß auf seine weitere Entwicklung. Sein Vater unterrichtete ihn allein und pflanzte ihm schon früh ein ausgeprägtes Gefühl für Recht und Unrecht ein. Als Knabe wuchs Jahn ziemlich frei auf, neben seinen Altersgefährten verkehrte er gern mit älteren Leuten, mit Invaliden, Schiffen und selbst Schmugglern, die er sogar auf ihren manchmal recht gefährlichen Fahrten begleitete. Durch diesen Umgang wurde er unerschrocken und gewöhnte sich bald an die Strapazen großer Märsche. Im Herbst 1791 bezog er das Gymnasium zu Salzwedel, 1794 wurde er Primaner des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin. Seinen Mitschülern war er durch seine Körperkraft und seine gute Vorbildung überlegen. In die Verhältnisse der Schule konnte er sich nur

er mit einer größeren Zahl den ersten Turnplatz in der Hasenheide und legte hier den Grund zum deutschen Volksturnen. Man macht Jahn teilweise den Rufmissetiger, der Schöpfer des deutschen Turnens zu sein. C. M. Arndt schreibt darüber: „Man macht Jahn den Namen Stifter des Turnwesens freilich. Das könnte gleichgültig sein; einem bescheidenen Mann kommt es bei seiner Wirksamkeit und Tätigkeit eben auf die äußere Ehre nicht an. Nie hat Jahn den törichtesten Anspruch gemacht, daß er das Turnwesen überhaupt gestiftet habe. Er kennt ja die Geschichte der Griechen und Römer und unserer Altvordern und selbst einzelner Anhalten, die lange vor dem Jahre 1810 bei uns bestanden sind, zu gut, als daß ihm so Törichtes einfallen sollte. Aber dieses Turnwesen, das sie angreifen und verlästern, dieses frei, öffentlich, vollständig, nicht in den Händen eines Gymnasiums oder eines Klosters und Gartens einer Erziehungsanstalt eingeschlossen — dieses hat Jahn gestiftet, und sein anderer, die große Idee der Öffentlichkeit und Volkstümlichkeit und der Wiedererweckung und Belebung eines durch alle Klassen und Stände gehenden und durch diese Idee erschlafften Volksgesistes — hat Jahn zuerst ins Leben gestellt.“

Jahns Hauptabsicht war, die damals verweichlichte und sittenlose Berliner Jugend an andere Gedanken zu gewöhnen, und vor allem ihr die Schmach des tief gedrückten Vaterlandes zum Bewußtsein zu bringen. Mit Friedrich Friesen, seinem treuesten Gehilfen, gründete er 1810 den „Deutschen Bund“, der besonders gegen die Tyrannei Napoleons gerichtet war. Am 2. Februar 1813 erließ König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps. Als Major v. Lützow am 18. Februar die Erlaubnis zur Errichtung eines solchen Korps erhalten hatte, waren Jahn und Friesen die ersten Freiwilligen in ihm. Beide erhielten leitende Stellungen. Friesen wurde Lützows Adjutant, Jahn Hauptmann und Kommandeur des dritten Bataillons. Zum eigentlichen Einmarsch kam das Korps nicht, wenn es auch noch einmündiges Geleit austrug. Am August 1814 kehrte Jahn nach Berlin zurück. Noch im gleichen Monat heiratete er seine Frau Helene Rosshof. 1815 wurde ihm sein Sohn Arnold Siegfried geboren.

Am Auftrage des Königs Staatskanzlers v. Hardenberg reiste er nach Beendigung des Krieges von 1815 nach Paris. Das Turnen hatte in Abwesenheit Jahns sein ältester Schüler C. F. L. v. Lützow geleitet, mit ihm gab er 1816 „Die deutsche Turnkunst“ heraus, die wichtigste Grundlauge für volkstümliches deutsches Turnen. Jahn stand auf dem

Höhepunkt seiner Wirksamkeit.

sein Rufm nach außen war gestiegen; am 31. Oktober 1817 ernannten ihn die Universitäten Kiel und Jena zum Ehren doktor.

Das Turnen hatte inzwischen seinen Weg durch ganz Deutschland genommen, sein Staat war ohne Turnankalten. Eine davon, die Hamburser Turnerschaft von 1816, besteht heute noch. Für Jahn gab es viel zu tun, von allen Seiten wurden Ratsschläge eingeholt, er sollte vor allem von Berlin aus Turnlehrer senden, woran er selbst Mangel hatte. Aber schon reisten sich seine Beamten. Der Privatlehrer Scheerer und der Professor Wadewitz waren die ersten, die literarisch gegen das „rohe, eitle und übermütige Benehmen der Turner“ auftraten. Es erreichte Jahn, daß die Turner ihre Unzufriedenheit mit den politischen Zuständen der damaligen Zeit offen äußerten, und man verdächtigte sie demagogischer Umtriebe. Auch die derben Neckerkummen Jahns in seinen 21 öffentlichen Vorträgen über deutsches Volkstum, schaden ihm sehr. Das Mißfallen erreichte jedoch seinen Höhepunkt durch die Feyer des 18. Oktober 1817 durch die Vorkämpfer auf der Wartburg bei Eisenach. Hier wurde unter der Führung Nassmanns ein Scheiterhaufen errichtet, und auf diesem wurden einige Bücher turn- und deutschtümelndem Inhalts, zum größten Teil jedoch nur Bücherzettel, ferner ein Schürkleid, ein Kopf und ein Korporalstock verbrannt. Als wirklichen Anstifter dieser übermütigen Szene sah man allgemein Jahn an. Trodem von 30 Regierungen Preußens der Wert des Turnens anerkannt wurde, so führten doch geringe Veranlassungen zu einer vorläufigen und eine einzelne schwere, allseitig verurteilte Tat zur gänzllichen Stilllegung der Turnläufe.

Die Turnperre.

In Breslau hatte der Rektor Schüler am Elisabethengymnasium der Prima einen Aufruf über das Turnen gegeben. Mit einer Ausnahme hatten sich alle Schüler für das Turnen ausgesprochen. Der „Turnverein“ wurde von seinen Mitschülern mehrfach geneigt, und der daraus entstandene Streit führte schließlich zur Ausweisung von zwei Schülern aus der Anstalt. Der Streit wurde auch außerhalb der Schule ausgefochten. In den wissenschaftlichen Kreisen Breslaus fanden sich Freunde und Gegner des Turnens, die sich an dem Kampfe beteiligten. Die Folge dieser Vorkommnisse war die Stilllegung der Turnläufe in Breslau und Plessen. Die Regierung gestattete auch nicht, daß Jahn am 31. März 1819 den Turnplatz in der Hasenheide in gewohnter Weise eröffnerte, weil das Turnen neu gestaltet werden sollte. Als die Nachricht von der Ermordung Koblenz durch Sand in Mannheim in Berlin eintraf, folgte das Verbot des Turnens überhaupt. Damit war das Turnen vollständig gesperrt, in Breslau bis 1837.

Jahn war inzwischen — unschuldigerweise — in die Untersuchung des Sand'schen Verbrechens mit verwickelt worden

und wurde in der Nacht vom 18. zum 14. Juli 1819 vom Krankenbette seines kranken Kindes weg verhaftet und nach Spandau gebracht. Später wurde er nach Kitzingen und Kolberg überführt. Im Sommer 1820 wurde er aus der Haft entlassen, mußte aber seinen Wohnsitz in Kolberg nehmen und stand unter der Aufsicht des dortigen Kommandanten. 1824 endete sein Prozeß mit der Verurteilung zu 2 Jahren Festung — 1828 war seine Frau gestorben. — In der Verurteilung wurde er freigesprochen und erhielt sein volles Gehalt von 1000 Talern als Pension, aber nur unter der Bedingung, daß er seinen Wohnsitz weder in Berlin und in einem Umkreise von zehn Meilen, noch in einer Universitäts- oder Gymnasialstadt nehme. Jahn zog dann mit seiner zweiten Frau und seinem Sohne nach Freyburg an der Unstrut, als er auch da ausgenickelt wurde, 1829 nach dem thüringischen Städtchen Eisleben. Nachdem er wieder nach Freyburg zurückgekehrt war, wurde die Polizeiaufsicht 1840 aufgehoben und ihm 1841 nachträglich das Eisener Kreuz für die Kämpfe unter Major v. Lützow einge-

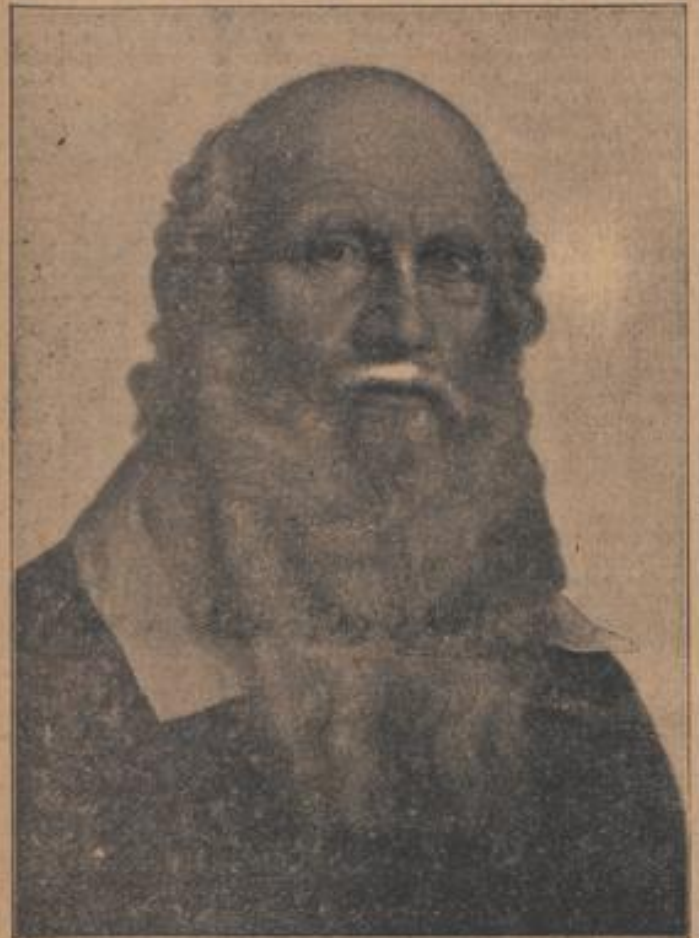


Jahn-Museum und Erinnerungsturnhalle in Freyburg a. d. Unstrut

händig. Als ein Brand seine Habe und seine Schriften zerstörte, verlor er die Lust zur Weiterarbeit. Eine Sammlung durch Turner ermöglichte es ihm, ein neues Haus zu bauen.

1848 wurde Jahn als Abgeordneter in die deutsche Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. gewählt, doch konnte er sich mit den neuen Turnern, die mehr der radikalen Partei angehörten, nicht befreunden. Damals schrieb er auch seine nicht gehaltene „Schwanenrede“, die mit den Worten schließt: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt.“ Nach der Rückkehr aus Frankfurt a. M. lebte er in Freyburg still im Kreise seiner Freunde, bis er am 15. Oktober 1852 nach kurzer Krankheit verschied. 1894 wurde auf dem alten Friedhof in Freyburg a. d. U. eine Erinnerungsturnhalle nebst Jahn-Museum über seinem Grab errichtet.

Jahn wird verschieden beurteilt, sicher ist, daß er eine eigenartige Persönlichkeit war, die ihre eigenen Wege ging und manchmal hart anließ. Wenn Jahn vielleicht einige Zeit auch sonst etwas vergessen wurde, so steht doch fest, daß er mit seltenem Idealismus ein Ziel sein ganzes Leben lang verfolgte. Das Wohl und Gedeihen seines Vaterlandes. Was er für seine Turner und die deutsche Nation war und ist, wird nie vergessen werden. Jahn hätte sicher nicht gedacht, daß das von ihm nach so vielen Kämpfen und Mühen ins Leben gerufene Werk sich so mächtig entwickeln würde, wie die Deutsche Turnerschaft. Ein würdigeres Denkmal wie das Reliefgebilde der Deutschen Turnerschaft hätte den Turnvater Jahn wohl kaum geehrt werden können.



Friedrich Ludwig Jahn

schwer hineinstunden, 1795 verschwand er spurlos aus Berlin. Man nahm lange Zeit an, daß er ertrunken sei. Nach längeren Wanderungen und kurzem Aufenthalt in seiner Heimat bezog er Ostern 1796 die Universität Halle, um Theologie zu studieren. Bald jedoch wandte er sich dem Studium der Geschichte und der deutschen Sprache zu. Die Jahre bis 1806 waren seine Wanderjahre. Er führte ein ziemlich unregelmäßiges Leben, lernte aber auf seinen Wandersfahrten Land und Leute kennen. In Halle und Greifswalde wurde er durch seine Kämpfe gegen die Korps bekannt, er mußte sich sogar in eine Höhle („Jahnhöhle“) am Griebichenstein an der Saale zurückziehen. 1800 erschien seine erste Schrift „Ueber die Verbesserung des Patriotismus im Preussischen Reich. Allen Preussen gewidmet“, unter dem Namen eines C. C. Höpffner. 1802 wurde Jahn in Greifswalde wegen Mißachtung und Verhöhnung aller Universitätsbeinrichtungen ausgewiesen. Er wurde darauf Hauslehrer in Torgelow bei Neu-Brandenburg. 1805 ging er nach Göttingen, um sich dort auf Grund der Schrift „Vereinerung des hochdeutschen Sprachschages“ als Privatdozent zu habilitieren. Seine weiteren Pläne machte der Krieg von 1806 zu nichts. Er eilte ins preussische Lager, kam aber in Jena an, als die Preußen schon geschlagen waren. Auf dem Rückzug der Truppen, den er dann mitmachte, gelangte er bis nach Lübeck. Endlich zog er sich in die Heimat zurück und schrieb hier sein „Deutsches Volkstum“. 1810 wurde er Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster und auch an der Wlammannschen Erziehungsanstalt in Berlin. Hier fand er als Mittellehrer Scharif und Friesen, mit denen er bald Freundschaft schloß. Im Grauen Kloster war der Beginn seiner turnerischen Tätigkeit.

Im Sommer 1810 führte er einige Schüler zum freien Spiel in den Wald hinaus, im Frühling 1811 aber eröffnete

Sportliche Rundschau

Tennis

Englische Hallentennis-Meisterschaften

Demasius von Greig geschlagen

Der dritte Tag der englischen Hallentennis-Meisterschaften in London brachte das Ausschneiden weiterer deutscher Teilnehmer. Bei den Herren traf Demasius auf den Engländer Greig. Der Berliner führte im ersten Satz 4:2 aber Greig konnte den Satz mit 8:6 an sich bringen. In der Folge spielte Demasius ziemlich lustlos, so daß Greig 8:6, 6:3, 6:1 gewann. Colonel Maves, der an der Riviera im letzten Winter Froisheim geschlagen hatte, unterlag 3:6, 2:0, 1:6 gegen Higgis. Im Gemischten Bieder siegte Mrs. John Din-Crole-Rees dank der vorzüglichen Arbeit von Crole-Rees 9:7, 0:6, 6:2 gegen Mrs. Saunders-Demassius. Der Berliner Harry siegte im Herren Doppel mit dem englischen Tennisexperten Hamilton Price 6:0, 6:2, 6:3 gegen Spicer-De Mesurier. Frl. Kalmeyer verlor gegen die zweifache Engländerin Miss Stokes den ersten Satz, raffte sich dann aber auf und gewann 1:6, 6:2, 6:1. Mrs. Goldlad, die am Tage vorher Frl. Ross aus dem Wettbewerb geworfen hatte, fertigt. Mrs. Beamish 7:5, 6:4 ab.

Tennisturnier in Meran

Prenn schlägt Froisheim

In der Vorkampfrunde des Herreneinzel um die Meisterschaft von Meran gab es eine große Sensation durch den überraschenden Sieg von Prenn über Altmeister Froisheim. Prenn der im Vorkampfrunde des Herren Einzel 2:6, 6:3, 6:1 geschlagen hatte, spielte in blühender Form und gab gegen Froisheim im ersten Satz nur ein Spiel ab. Nach hartem Kampf konnte sich Froisheim zwar den zweiten Satz sichern, dann aber war seine Widerstandskraft gebrochen und beim Stande von 4:1 für Prenn gab der Altmeister auf. Mit

6:1, 4:6, 4:1 zog qualifizierte sich Prenn für das Final gegen den Ungarn von Kebrling. Dr. Busz war gegen den Tiroler Wenzel 2:6, 3:6 ausgeschieden und dieser unterlag gegen von Kebrling 4:6, 5:7. In der Vorkampfrunde des Herrendoppels siegte Froisheim-v. Kebrling 6:2, 3:6, 6:2 über Graf v. Salm-Prenn.

Motorradspport

Motorradspportliche Veranstaltungen in Mannheim

Die auswärtigen Teilnehmer treffen am Sonntag vormittag am Ringlinghof in N 7 ein. Dort befindet sich die Kontrolle der an der Sternfahrt beteiligten Teilnehmer. Um 12 Uhr formieren sich die Fahrer, um im geschlossenen Zuge die Stadt zu bestreiten. Es werden den Wägen die Hauptkräften und Schweißheiten von Mannheim auf diese Weise gezeigt werden. Um 2 Uhr findet die Abfahrt vom Ringlinghof nach dem Stadion statt. Dort beginnen dann die Geschicklichkeitsspiele. Neben ganz neuartigen Darbietungen, so z. B. Weitspringen auf Motorrädern, Weitslangsamfahren etc., finden 12 Übungen statt. Der Schluß bildet ein Fuchsjagdrennen, bei dem einem Fahrer, voraussichtlich einem der bekannten Mannheimer Größen, ein an die Schulter gebasteter Fuchschwanz von der nachfolgenden Meute zu entreißen ist. Während den Vorführungen wird die Kapelle Mohr zur Unterhaltung beitragen. Am Abend findet die Siegereverkländigung in den Gesellschaftsräumen des Mannheimer Ruder-Vereins „Amicitia“ e. V. statt.

Leichtathletik

2. Mitteldeutscher Städtewettkampf der Turnergilden im Deutschen Handlungsgesellen-Verband

Auf der Kampfbahn des Turn- und Sportvereins von 1867 in Leipzig trafen am 9. Oktober 24 Mannschaften mit 150 Kämpfern an. Nach einem Lauf aller Mannschaften um die Bahn begannen scharfe Wettbewerbe im Mannschaftevierkampf. Als beste Mannschaft ging die Turnergilde Steinhaldal mit 810 Punkten hervor. Ihr fällt die von der Ver-

waltung des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes in Hamburg gestiftete künstlerische Plakette zu.

Die Stadtkassell 4 mal 100 Meter gewann die Turnergilde Leipzig mit 48,2 Sekunden. In der Städte Schwedenkassell siegte Berlin mit 2:12 Minuten. Bei den Gaukassell 4 mal 100 Meter fiel der Sieg dem Gau Brandenburg mit 47,2 Sekunden zu und in der Gau Schwedenkassell dem Gau Sachsen mit 2:17,8 Min.

Im Handballspiel siegte Chemnitz mit 6:1 über Saalfeld und Berlin mit 2:0 über Erfurt.

Die besten Einzelleistungen sind im Hochsprung Weber-Chemnitz 1,63 Meter, Weitsprung Roschaf-Berlin 5,90 Meter, Kugelhohen Hagelbring-Erfurt 10,30 Meter, Keulenwerfen Kugelmann-Jena 51,7 Meter, 100 Meter-Lauf Hagelbring-Erfurt 11,6 Sekunden.

Nach der Siegereverkländigung durch den Reichsturnwart W und t-Hamburg und einem packenden Schlußwort des Geschäftsführers Conshoret-Ceipain fand der 2. Mitteldeutsche Städtewettkampf der Turnergilden im Deutschen Handlungsgesellen-Verband seinen Abschluß.

Fußball

Eine „Berichtigung“

In der Angelegenheit des wegen unsatzen Spiels vom Plage verwiesenen Spielers W. Brumm er hören wir, daß Brummer unabsichtlich den gemerkschten Spieler traf, sich sofort entschuldigte und auch am nächsten Tag bei der Verbandsbehörde sein A. Bauern über das ungewollte Vorkommnis zum Ausdruck brachte. Dies zeugt immerhin von anständiger Gesinnung.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Carl v. G. 2
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 4, 2
Vertrieb: Hermann v. G.

Abdruck: Kurt Richter — Verantwortl. Redakteur: Frl. Wolff 6, 2
Vertrieb: Dr. E. Richter — Verantwortl. Redakteur: Frl. Wolff 6, 2
Sport- und Handl. aus aller Welt: Fritz Müller — Verantwortl. Kurt Richter —
Bericht und alle Rechte: Fritz Müller — Verleger: Dr. G. Richter.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Die nächste Sitzung des Schwurgerichts Mannheim findet am kommenden Freitag und Samstag, den 11. und 12. Oktober, statt. Am Freitag werden folgende Fälle verhandelt: L. Rudolf, Friedrich Mathias, in Mannheim wegen Mord; 2. Petru, Ida Bertha Martha, in Mannheim wegen Mord; 3. K. P. J. Michael, in Mannheim wegen Mord; 4. K. P. J. Michael, in Mannheim wegen Mord; 5. K. P. J. Michael, in Mannheim wegen Mord. Am Samstag, 12. Oktober, wird gegen Otto Ludwig Seeburger in Mannheim wegen verurteilten Totschlags verhandelt. — Die Verurteilung des Mörder Jung von Edingen wurde vom Reichsgericht an das Schwurgericht Heidelberg verwiesen.

Amtsgericht Mannheim

Wegen fahrlässiger Transportgefährdung war der Fahrer einer Zugmaschine angeklagt. Er soll mit seiner Zugmaschine von der rechten Straßenseite nach links gefahren sein, ohne sich zuvor zu vergewissern, daß das Straßenbahnrechte frei ist. Die Folge war, daß er mit der Straßenbahn zusammenstieß. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Seine Zugmaschine habe ein Eigengewicht von 50 Ztr. und 120 Ztr. Eisen habe er geladen gehabt. Auf dem Pflaster würde die Maschine springen und der Anhängewagen dauernd hin und her schlenkern. Die Maschine und der mit Eisen beladene Wagen hätten einen solchen Krach gemacht, daß er das Signal der Straßenbahn nicht gehört habe. Da der Wagen höher sei als der Sitz, habe er sich auch nicht umsehen können. Zu der Verhandlung waren drei Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Der Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Säger, verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark, weil er sich hätte vergewissern müssen, ob die Linke Straßenseite auch frei ist. — Eine unüberlegte Jugendtätigkeit brachte einen bisher unbestraften jungen Arbeiter vor die Schranken des Gerichts, weil er seine Arbeitskollegen im Bahraum einer hiesigen Fabrik bestohlen und sich dadurch in den Besitz unbedeutender Geldmittel gesetzt hatte. Der Verdacht fiel sofort auf ihn. Er war sowohl bei dem Verhör durch die Kriminalbeamten als auch bei seiner ersten Vernehmung durch den Richter gekühdlich. Umso größer war die Ueberraschung, als der Angeklagte in der Hauptverhandlung alles bestritt. Trotz eingehender Ermahnung durch den Richter, sein Gewissen nicht noch mehr zu belasten, sondern durch ein Geständnis an erleichtern, blieb der Angeklagte aller Belehrung unzugänglich und senanete bis zur vor dem Urteilsvorbereitung, wo er die Diebstahls zugab. Wegen erschwerter Diebstahls in zwei Fällen erhielt er eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten unter Aufhebung des Haftbefehls, weil der Angeklagte sich bisher gut geführt hatte. Außerdem gewährte der Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Säger, Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 1. Oktober 1938.

§ Von der Anklage wegen fahrlässiger Tötung freigesprochen. Der 26 Jahre alte Schiffer Franz Brech von Speyer fuhr am 6. März d. J. auf der Landstraße zwischen Dackheim und Offenbach mit seinem Motorrad in eine Gruppe spielender Kinder und verletzte einen 8 Jahre alten Knaben darrat, daß dieser am Tage darauf an den Folgen der Verletzungen starb. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich nun Brech vor dem Schwurgericht zu verantworten. Aus der Beweisaufnahme ging einwandfrei hervor, daß sich das Unglück durch das Zusammenreffen mehrerer mäßiger Umstände ereignete und daß den Angeklagten keine Schuld trifft. Auf Grund der Beweisaufnahme und des Sachverständigengutachtens wurde der Angeklagte freigesprochen.

§ 500 Mark Geldstrafe für vorsätzliche Vohnstenerhinterziehung. Wegen vorsätzlicher Vohnstenerhinterziehung wurde der Schuhfabrikant Alois Schwarzmaier, Teilhaber der Firma Johann Schwarzmaier in Hauenstein, durch das zuständige Finanzamt zu einer Geldstrafe von 500 Mark rechtskräftig verurteilt.

Ein interessanter Fall

Ein die Freunde des Rundfunks interessierender Fall lag einer Strafkammer zur Entscheidung vor. Ein Techniker soll sich infolge gegen die Rundfunkbestimmungen vergangen haben, als er ohne Genehmigung der Reichspost eine Funkstelle eingerichtet hat. Der Techniker besitzt seinen Ausführungen nach einen eigenen Apparat, für den die erforderliche Genehmigung auch vorliegt. Da er Radio-Apparate verkauft und einen anderen geeigneten nicht zur Stelle hatte, stellte er diesen Apparat für drei Wochen provisorisch bei einem Reflektanten auf. Dieser Apparat wurde kurze Zeit darauf beschlagnahmt. Der Angeklagte verweist auf § 10 der Rundfunkbestimmungen, wonach Errichtung und Betrieb einer Empfangs-Anlage nicht an einen Ort, insbesondere auch nicht an die Wohnungen gebunden ist. Entgegen dem Antrage des Staatsanwaltes, der die Schuldfrage bejaht und demzufolge die Verhängung einer Gefängnisstrafe beantragt, erkannte die Strafkammer auf Freispruch. Ueberführung der Kosten auf die Staatskasse. Der Techniker habe seine eigene Anlage, für die er die Genehmigung besessen habe, zu Reklamazwecken ganz provisorisch angelegt, so daß sie nicht als eine ausgeprochen neue Anlage betrachtet werden könne.

§ Aus dem Darmstädter Gerichtssaal. Der Amtsgeldschiff Peter Maul in Hirsch l. O. hat fahrlässigerweise an einem schönen Sonntag einen Gefangenen entweichen lassen, was er mit 40 Mark Geldstrafe büßen muß. Das Bezirks-Schöffengericht erachtet als mildernd das gute dienstliche Verhalten des Beamten, der an Verklagen noch einen großen und beschwerlichen Zustellungsdiens zu bewältigen hat und zur Dienstleistung auch noch seine Ehefrau heranziehen muß.

Neues aus aller Welt

Mord an der holländischen Grenze.

Dieser Tage ist in Amsterdam ein Mann verhaftet worden, der unter dem dringenden Verdacht steht, einen vor acht Jahren in der Nähe der holländischen Grenze an einem Kaufmann aus Bremen verübten Mord begangen zu haben. Am 5. März 1919 wurde bei dem Drie Marienchor bei Bunde im Kreise Weener nahe der deutsch-holländischen Grenze ein unbekannter Mann als Leiche aufgefunden. Die Leiche wies außer einer Schädelverletzung noch zwei Schnittwunden am Hals auf, so daß man auf einen Raubmord schließen mußte. Sie wurde nach dem Armenhause in Weener gebracht, wo eine Sektion vorgenommen wurde. Nach einigen Tagen erfolgte die Beerdiigung auf dem Friedhofe in Weener. Zur Ermittlung der Herkunft der Leiche hatte man einige photographische Aufnahmen angefertigt. Nach weiteren Feststellungen handelte es sich bei dem Ermordeten um den Kaufmann Hübener aus Bremen, der mit einer Geldsumme von 61 000 Mark von Bremen abgefahren war, um an der Grenze eine größere Kaffeemenge in Empfang zu nehmen. Wahrscheinlich hat der Täter um diese Reise und um den mitgeführten großen Gelddbetrag gewußt und den Kaufmann aus dem Wege geräumt, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Auf Ersuchen der nach Weener gekommenen Angehörigen des Toten wurde die Leiche kurze Zeit nach der Tat wieder ausgearaben und nach der Heimat beifördert. Der erste Staatsanwalt in Aurich erließ damals einen Steckbrief hinter dem vermurlichen Täter und setzte eine Belohnung von 8000 Mark auf die Erreichung des Raubmörders aus. Als Täter wurde ein Kaufmann Han de Vries angenommen, der zuletzt in Bremen wohnhaft war und aus Rotterdam stammte. Als Kennzeichen wurde angegeben, daß de Vries holländisch und deutsch sprach; Tätowierungen auf der linken Hand V, auf der rechten Hand ein Anker. Wie verlautet, sollen diese Kennzeichen mit dem von der deutschen Behörde angegebenen Planogramm übereinstimmen. Es ist daher anzunehmen, daß man den wirklichen Täter gefast hat, so daß eine lustlose Tat auch nach einem Zeitraum von acht Jahren ihre verdiente Sühne findet.

Blutiger Kampf zwischen zwei Familien.

Zwischen zwei in Grond (Niederlande) ansässigen Familien herrschte seit langem bittere Feindschaft, die jetzt in einen blutigen Kampf ausartete. Vier männliche Angehörige der Familien wurden dabei getötet, zwei weitere liegen im Sterben.

Eigenartiger Autounfall.

Mitbehandlung der Anfallen. Das Personenauto eines Metzgermeisters aus Meerbeck bei Wred fuhr in der Nacht zum Montag in Hamburg in eine Trinkhalle. Von einer vor der Halle befindlichen Gruppe von Bergleuten wurden drei Mann schwer, zum Teil sogar lebensgefährlich verletzt. Der Anfall und Lenker des Autos muß von einem jungen Mann kurz vor der Trinkhalle mit einem Stoß ins Gesicht geschlagen worden sein und dadurch die Gewalt über den Wagen verloren haben, was auch von den übergeben Anfallen des Autos bestätigt wurde. Von den übergeben in der Trinkhalle anwesenden Bergarbeitern wurden die Anfallen des Autos mitbehandelt, so daß auch der Autobesitzer und ein zweiter Anfall ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Ein neuer Sport.

Im Sächsischen Volksblatt vom 21. Juni d. J. fand sich folgende köstliche Lokalnotiz: „Der Schlosser Grünwald in Riehtentame, Bahnhofstraße 16, hat sich einen neuen Sport ausgedacht: er hat einem seiner Hausmitbewohner seit längerer Zeit mit einem Glas roter Wazzen durch das Schlafelloch der Vorjalousie einen Blick in die Küche gestattet. Eine größere Menge kann man sich wohl nicht denken; der Dack gegen einen Hausmitbewohner läßt sich auch auf wahrlich anständiger Weise austragen. Eine exemplarische Polizeizentrale wird sicherlich die Ausübung dieses neuen Schießsports befohlen.“

Die Gefahren des englischen Rebells.

Der Rebel hat in den letzten Tagen in London wieder eine ganze Anzahl von Unfällen verursacht. Ein Motorradfahrer wurde von seiner Maschine geschleudert und getötet. Ein Automobil fuhr mit einem Frachtwagen zusammen; eine Anzahl Passagiere wurden dabei verletzt und mußte in ein Hospital gebracht werden. Ein Stenograph wurde von einem Auto überfahren und getötet. Der Dampfer „Kraton“ und der französische Dampfer „St. Orthe“ liefen an der Küste von Velen fest. Der Frachtwagen hatte 350 Passagiere an Bord, und die Pumpen mußten in Bewegung gesetzt werden, um das Schiff über Wasser zu halten, bis Motor- und Rettungsboote zur Stelle waren, um Hilfe zu leisten. Das Schiff „Mariane“ trieb fünf Tage lang auf dem Meer, bis es am 1. Oktober im Kanal im Nebel umher. Der Kapitän und zwei Mann der Besatzung waren, als man sie auffand, vollständig erschöpft. Sie hatten seit 24 Stunden nichts gegessen.

Der Goldhändler im Reichslande.

Auf einem Bauernhof in der Nähe von Nonen wurde auf merkwürdige Weise ein Schatz entdeckt. Einmal sahner (darunter auf einem Fallhaken, als der Bauer plötzlich eine Anzahl an Goldbarren entdeckte, die die Schätze autone anfordert hatten. Er durchsuchte den Hofen sorgfältig und fand an seinem Erkranken etwa 20 goldene und silberne Schmuckgegenstände, die zum Teil seltene Stücke der Goldschmelzerei des 18. Jahrhunderts darstellten. Vermutlich wurde der Schatz von Dieben an diesem ichterbaren Ort verhehrt.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^{er} morgens)

Station	Seehöhe	Luftdruck	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Witterungscharakter
Berthelheim	151	—	6	18	4	W	leicht wolkig
Rheinshausen	503	760,0	5	8	5	SO	beobachtet
Karlsruhe	120	759,9	9	13	8	W	Dunst
Bad-Lud	218	759,8	8	12	7	SO	leicht Nebel
Willingen	780	761,8	8	8	2	SW	schw.
Reidha, Hof	1273	762,8	8	13	8	SW	leicht Nebel
Badenweiler	—	759,6	7	9	4	W	leicht
St. Blasien	780	—	1	7	0	SO	leicht wolkig
Döhlenheim	—	—	—	—	—	—	—

Baden hatte gestern etwas wärmeres, aber noch immer wolkeniges Wetter mit nur örtlichen Aufhellungen. Niederschläge sind keine gefallen. Der Feuchter hatte fortwährend heiteres Wetter. Unsere Witterung steht recht sonnig unter dem Einfluß des über Mittel- und Westeuropa ausbreitenden Tiefdrucksystems mit zahlreichen Kernen. Die Schönte und unregelmäßige Luftbewegung in dem ganzen Gebiet bewirkt weiterhin örtliche Nebelbildungen.

Voranschlägliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Frühnebel, meist wolken, bei schwacher Luftbewegung, vorwiegend trocken. Temperatur wenig verändert.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden
Harnsäure, Eiweiß
Zucker
1926: 16300 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlagen in Mannheim:
Peter Rixius, G. m. b. H. Tel. 26799
Mannheim, Verbundungskanal 1, Ufer
Brunnenzentrale W. Müller Jr.
Tel. 1636 Mannheim U 4, 25
Badeschriften durch die Kurverwaltung

Offene Stellen

Wir suchen tüchtige Verkaufts- u. Werbekräfte
für angenehme Tätigkeit gegen hohes Fixum, Provision, Essen u. Umkleekabinen. — Persönliche Vorstellung am Samstag 9-12 Uhr
Gema-Zentrale, Mannheim
U 1, 16 10416

Stellen-Gesuche

Energischer jung. Mann
(schon in der Versicherungsbranche tätig) sucht Stellung od. Vertretung nach auswärts gegen Gehalt u. Spesen. Eigene Motorrad vorhanden. Auch kann Sicherheit in jeder Höhe gestellt werden. Angebote unt. O S 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3279

Suche einen Posten!
Ein 30 Jahre alt, arbeitsfreudig und in ungestörten. Stellg. eines Sicherheitsbediensteten, durch Kriegsverletzung (Brustleiden) benötigte ich jedoch Tätigkeit in freier Luft und bitte um entsprechende Arbeit. Best. Angebote unter O M 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. 24755

Mädchen
welches jeden Haushalt führen kann, mit gut. Zeugnissen, sucht sofortige Stellung als Kleinmädchen. *3230
Angeb. und A. richt. an Wladimirstr. 37 a, 4. Stock rechts.

Tüchtiges Servierfräulein
sucht Stellung in nur gutem u. sol. Lokal. Angeb. u. O E 5 an die Geschäftsstelle. *3230



Durch die Verwendung von Qualitätsschuhputz erreichen Sie Eleganz und erhöhte Haltbarkeit Ihrer Schuhe. Deshalb empfiehlt der Fedmann

NUGGET SCHUHPUTZ

Für leinfarbige Schuhe die "NUGGET" Spezial-Creme

Regent

General-Vertreter:
Heinrich Goy, Frankfurt a. M., Saalburgstraße 9, Telephon Carolus 47367.

Stimmungs-Kapelle Jazz

3 Mann, nur gute Musiker, per 1. Nov. für hiesige Konzerte gesucht. *3241
Erlaubt. u. O F 3 an die Geschäftsstelle.

Sohn altb. Eltern, m. d. d. Mittelschulbildung, für 4011

kaufmänn. Lehre

gesucht. Schriftliche Angebote erbiten. Handwerker & Schme. Einblatthandlung, Emil Heidestraße 28.

Tüchtige Verkäuferinnen oder Verkäufer
zum Besuch v. Privat bei freier Wohnung, Bezahlung u. d. Verdienst gesucht. In Erfahrung bei *3271 Blau, S. 1, 14.

Tüchtige Maschinenstickerinnen
u. 1 Schreibrin sof. gesucht. *3278
Striederel R. 2, 6a.

Miet-Gesuche

Wer tauscht
4x2 Zim. u. Küche gegen 2-3 Zim. u. Küche
5x3 Zim. u. Küche gegen 2-4 Zim. u. Küche
7x4 Zim. u. Küche gegen 4-5 Zim. u. Küche
6x5 Zim. u. Küche gegen 5-8 Zim. u. Küche
sowie einige fr. Wohnungen, auch Neubau sofort zu vermieten. Ebenso eine beschlagnahmte 2 Zimmerwohnung. *3230
Immobilien-Büro Richard-Wagnerstr. 16
Tel. 21032

geeignete Kraft

Angebote unt. O L 11 an die Geschäftsstelle. *3240

Maschinenstickerin

zum Anlernen auf Handhaltungsmaschinen für Dauerstellung gesucht. *3351
Martin Decker A 3, 4

Vermietungen

In gut. verkehrreicher Lage Ludwigshafens **3 große helle Räume** mit Zentralheizung, 1 Treppe hoch, in herrschaftlichem Hause, mit separ. Eingang — besonders geeignet für Spezialarzt, Rechtsanw. oder Büro — preiswert zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *3240

Möbl. Zimmer
u. Klav. sow. 1 Kl. Zimmer zu vermiet. *3205
U 1, 15, 9a

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten. *3205
L 15, 3, 2 Trepp.

Vermietungen

In gutem Hause ist sehr gut *3187
möbl. Zimmer mit Schreibtisch, auf Wunsch mit vorzähl. Berpsten, v. 1. Nov. zu verm. Vg. Witterstraße 24, 3 Tr. rechts.

Einfach möbl. Zimmer
sol. u. sol. Servierfräulein zu vermiet. *3227 F 2, 9, 2 Tr.

Frau od. Fräulein find. b. alleinst. Frau **möbl. Zimmer** mit voller Küchenbed. u. Bad. in der Geschäftsstelle. *3238

Vermischtes

Piano
bll. eiche, vora. Marke mit War. bil. abzug schenkt & Co. Pianof. Bedenstr. 16, III. *3242

Englisch-Französisch

4 5- monat. Oer. vortragende Erlöse. Aufz. u. O X 28 an die Geschäftsstelle. *34707

Prima gelbe Kartoffeln

per Sack Mk. 4.50, frei Keller
Philipp Baum, Neckarau
Waldhornstr. 25. Postkarte genügt.

Unterricht

Reichskurzchrift
lehrt niemand besser und schneller als

J. Grone
Mannheim, Koppelstraße 19
2. u. 3. Hauptbanke, Reineisenstr. 3997
Auld. Unterricht in Maschinenschreiben, Schönschreibk., Buchführung usw.

Kaufe Qualität !!

Ich habe alle billig angebotenen Möbel gekauft und gefunden, daß mir nur die Qualität anging. Ich habe mich für Möbel von Deyel entschieden und sehr annehmend und billig bedient worden.
Nachträglich erfahre ich noch von Bekannten, die vor 20 Jahren bei Deyel Reichsheim gekauft haben, daß diese Möbel heute noch wie neu sind.
So teilt ein Kunde unzählige Empfehlungen.
Anton Oetzel, P 3, 12
Fabrikation Reichsheim.

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme zu danken, möchten wir auf diesem Wege allen, die bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter Schwester und Schwägerin

Friedl Hosfeld

so viel Treue und Freundschaft gezeigt haben, herzlichsten Dank aussprechen. *2258

Mannheim, 14. Oktober 1927.

**Paul Hosfeld
Familie Räder**

Neu-Eröffnung

der renovierten
und erweiterten
Geschäftsräume

Tapeten

Dekorationen

Erläutere
Fabrikate deutsch. Wohnungskunst
Edelste Künster- u. Stilmuster
Sichere Beratung

WERNER TWELE

E 2, 1, Planken

Bodenbelag

Polstermöbel

Amtliche Bekanntmachungen

Vermischtes

Bekanntmachung.
Die Oberheinische Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim hat auf Grund des Beschlusses vom 23. Juni 1927 über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen und des § 29 des Strahengesetzes vom 14. Juni 1926 um die Genehmigung zum gleichzeitigen Ausbau der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg unter Umwandlung des Dampfbetriebes in elektrischen Betrieb und unter gleichzeitiger Grabführung der Linie zwischen den Orten Seddenheim und Bieblingen nachzugehen.
Die neue Linie beginnt bei der Friedrichsbrücke in Mannheim, führt in gerader Richtung entlang dem Hochwasserdamm unter der Friedrichsbrücke und dann unter der Bieblingbrücke hindurch bis zum Ende von Seddenheim, wo sie den Hochwasserdamm überquert und ist von hier ab auf eigenem Plannum vor dem Hochwasserdamm bis zum Ort Seddenheim vorgelassen. In Seddenheim beginnt die Linie die Landstraße Nr. 4, die sie am Ende des Ortes wieder verläßt. Von hier aus führt die neue Linie auf eigenem Plannum in gerader Richtung weiter, indem sie die Main-Neckar-Bahn, die Landstraße Nr. 8 und den Kreisweg Nr. 10 unterfährt. Der Ort Seddenheim wird umgangen unter Anlage eines neuen Bahnhofs etwa 200 m vom Ort entfernt; vor dem Bahnhof Bieblingen mündet die neue Linie in die bestehende Linie wieder ein, die in der Gemarkung bis Heidelberg belabtet wird. In Mannheim sowie in Heidelberg ist ein Anschluß an die Stadt- Straßenbahn durchzuführen. Als vorläufiger Endpunkt der elektrisch betriebenen Bahnlinie ist der Bismarckplatz in Heidelberg vorgesehen. Wegen der Verhältnisse am Bismarckplatz wird ein besonderer Offenlegungsvorschlag seinerzeit nachgeführt werden.
Die Pläne des Unternehmens liegen innerhalb 14 Tagen von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in den in der nachstehenden Liste angegebenen Mannheimer und Heidelberger Tageszeitungen an gerechnet bei den Bezirksämtern Heidelberg und Mannheim und auf den Rathhäusern in Heidelberg und Mannheim auf. Eventuelle Einreden gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist bei den Bezirksämtern Heidelberg oder Mannheim oder bei den Bürgermeistern der Städte Heidelberg und Mannheim vorzubringen.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1927.
Der Minister der Finanzen.
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 10. Oktober 1927.
Bauisches Bezirksamt - Abteilung V.

Kleiner Restposten eines Modifikation in Herren-Konfektion (Anzüge und Mäntel) preiswert abzugeben, am liebsten gegen Bezahlung ob. Anrechnung. *2254
Anz. u. O B 45 an die Geschäftsstelle.

Kegelbahn neu hergerichtet, noch einige Tage in der Höhe frei. In erst. B. Georg Badler, Mittelstraße 41. Tel. 10 573. 24700



Ein beliebtes Modell!

Der Mantel mit Ringsgurt erfreut sich besonderer Nachfrage in dieser Saison. Natürlich finden Sie auch alle anderen Schnittformen in großer Auswahl an unserem Lager.

Preislisten: 36.- 48.- 65.- 88.- bis Mk. 150.-

Gebr. Stern

Q 1, 8 Marktecke Q 1, 8

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Feine Maßschneiderei.

Kernig gerauchter 10488

Schwarzwald-Speck

feine Wurstwaren
Käse
Schwarzwald-Honige
im

Schwarzwälder Küchleinwässer
Glatt's
Bienenwässerle

Aus wertvollsten
Naturprodukten
hergestellt
Nichtenthalten
keine Zucker
gelatine.

Schwarzwaldhaus am Tattersaal
E 2, 4/5
Mittelstraße 62.

Dienstag, 18. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Harmoniesaal D 2, 6

„Wunder des Welteises“

Vortrag mit Lichtbildern. Eine Lösung des Rätsels der Naturkatastrophen von dem bekannten Forscher
Hanns Fischer.

Eintrittskarten zu RM 1.50, Sperrsitz zu RM 2.- zu haben bei den Buchhandlungen Schneider, D 1, 13, Tillmann P 7, 14a, A. Bender, O 5, 14, Brockhoff und Schwalbe C 1, 19.

D.H.V.- und V.W.A.-Mitglieder erhalten auf ihren Geschäftsstellen Eintrittskarten zu RM 1.-.

Die Zeitungsanzeige ist das beste Werbemittel



Bei **Hustenreiz**
Heiserkeit, Verschleimung
u.s.w. kaufen Sie jetzt nur noch

Hustosil

Katarrh-Bonbons

Sie schmecken angenehm u.
wirken schnell und sicher.
Beutel 50 Pfg. Probebeutel 30 Pfg.

Nur für Herren

empfehlen es sich ganz besonders, statt der teuren Maßgarbe gute fertige Kleidung zu tragen, denn dadurch wird es Ihnen ermöglicht, häufiger mit Ihren Garderoben zu wechseln und stets zeitgemäß gekleidet zu gehen. Wir sind in Bezug auf Größe und Preisstellung unserer Garderoben ganz besonders leistungs-fähig, da wir durch niedrige Unkosten, Fortfall der hohen Ladennote, immense sind, ganz beispiellos billig zu verkaufen. Mäntel, Paletots 14, 18, 20, 25, 45, 55 und höher, Anzüge 22, 25, 35, 45, 55, 65, 75, 85, 95, 105, 115, 125, 135, 145, 155, 165, 175, 185, 195, 205, 215, 225, 235, 245, 255, 265, 275, 285, 295, 305, 315, 325, 335, 345, 355, 365, 375, 385, 395, 405, 415, 425, 435, 445, 455, 465, 475, 485, 495, 505, 515, 525, 535, 545, 555, 565, 575, 585, 595, 605, 615, 625, 635, 645, 655, 665, 675, 685, 695, 705, 715, 725, 735, 745, 755, 765, 775, 785, 795, 805, 815, 825, 835, 845, 855, 865, 875, 885, 895, 905, 915, 925, 935, 945, 955, 965, 975, 985, 995, 1005, 1015, 1025, 1035, 1045, 1055, 1065, 1075, 1085, 1095, 1105, 1115, 1125, 1135, 1145, 1155, 1165, 1175, 1185, 1195, 1205, 1215, 1225, 1235, 1245, 1255, 1265, 1275, 1285, 1295, 1305, 1315, 1325, 1335, 1345, 1355, 1365, 1375, 1385, 1395, 1405, 1415, 1425, 1435, 1445, 1455, 1465, 1475, 1485, 1495, 1505, 1515, 1525, 1535, 1545, 1555, 1565, 1575, 1585, 1595, 1605, 1615, 1625, 1635, 1645, 1655, 1665, 1675, 1685, 1695, 1705, 1715, 1725, 1735, 1745, 1755, 1765, 1775, 1785, 1795, 1805, 1815, 1825, 1835, 1845, 1855, 1865, 1875, 1885, 1895, 1905, 1915, 1925, 1935, 1945, 1955, 1965, 1975, 1985, 1995, 2005, 2015, 2025, 2035, 2045, 2055, 2065, 2075, 2085, 2095, 2105, 2115, 2125, 2135, 2145, 2155, 2165, 2175, 2185, 2195, 2205, 2215, 2225, 2235, 2245, 2255, 2265, 2275, 2285, 2295, 2305, 2315, 2325, 2335, 2345, 2355, 2365, 2375, 2385, 2395, 2405, 2415, 2425, 2435, 2445, 2455, 2465, 2475, 2485, 2495, 2505, 2515, 2525, 2535, 2545, 2555, 2565, 2575, 2585, 2595, 2605, 2615, 2625, 2635, 2645, 2655, 2665, 2675, 2685, 2695, 2705, 2715, 2725, 2735, 2745, 2755, 2765, 2775, 2785, 2795, 2805, 2815, 2825, 2835, 2845, 2855, 2865, 2875, 2885, 2895, 2905, 2915, 2925, 2935, 2945, 2955, 2965, 2975, 2985, 2995, 3005, 3015, 3025, 3035, 3045, 3055, 3065, 3075, 3085, 3095, 3105, 3115, 3125, 3135, 3145, 3155, 3165, 3175, 3185, 3195, 3205, 3215, 3225, 3235, 3245, 3255, 3265, 3275, 3285, 3295, 3305, 3315, 3325, 3335, 3345, 3355, 3365, 3375, 3385, 3395, 3405, 3415, 3425, 3435, 3445, 3455, 3465, 3475, 3485, 3495, 3505, 3515, 3525, 3535, 3545, 3555, 3565, 3575, 3585, 3595, 3605, 3615, 3625, 3635, 3645, 3655, 3665, 3675, 3685, 3695, 3705, 3715, 3725, 3735, 3745, 3755, 3765, 3775, 3785, 3795, 3805, 3815, 3825, 3835, 3845, 3855, 3865, 3875, 3885, 3895, 3905, 3915, 3925, 3935, 3945, 3955, 3965, 3975, 3985, 3995, 4005, 4015, 4025, 4035, 4045, 4055, 4065, 4075, 4085, 4095, 4105, 4115, 4125, 4135, 4145, 4155, 4165, 4175, 4185, 4195, 4205, 4215, 4225, 4235, 4245, 4255, 4265, 4275, 4285, 4295, 4305, 4315, 4325, 4335, 4345, 4355, 4365, 4375, 4385, 4395, 4405, 4415, 4425, 4435, 4445, 4455, 4465, 4475, 4485, 4495, 4505, 4515, 4525, 4535, 4545, 4555, 4565, 4575, 4585, 4595, 4605, 4615, 4625, 4635, 4645, 4655, 4665, 4675, 4685, 4695, 4705, 4715, 4725, 4735, 4745, 4755, 4765, 4775, 4785, 4795, 4805, 4815, 4825, 4835, 4845, 4855, 4865, 4875, 4885, 4895, 4905, 4915, 4925, 4935, 4945, 4955, 4965, 4975, 4985, 4995, 5005, 5015, 5025, 5035, 5045, 5055, 5065, 5075, 5085, 5095, 5105, 5115, 5125, 5135, 5145, 5155, 5165, 5175, 5185, 5195, 5205, 5215, 5225, 5235, 5245, 5255, 5265, 5275, 5285, 5295, 5305, 5315, 5325, 5335, 5345, 5355, 5365, 5375, 5385, 5395, 5405, 5415, 5425, 5435, 5445, 5455, 5465, 5475, 5485, 5495, 5505, 5515, 5525, 5535, 5545, 5555, 5565, 5575, 5585, 5595, 5605, 5615, 5625, 5635, 5645, 5655, 5665, 5675, 5685, 5695, 5705, 5715, 5725, 5735, 5745, 5755, 5765, 5775, 5785, 5795, 5805, 5815, 5825, 5835, 5845, 5855, 5865, 5875, 5885, 5895, 5905, 5915, 5925, 5935, 5945, 5955, 5965, 5975, 5985, 5995, 6005, 6015, 6025, 6035, 6045, 6055, 6065, 6075, 6085, 6095, 6105, 6115, 6125, 6135, 6145, 6155, 6165, 6175, 6185, 6195, 6205, 6215, 6225, 6235, 6245, 6255, 6265, 6275, 6285, 6295, 6305, 6315, 6325, 6335, 6345, 6355, 6365, 6375, 6385, 6395, 6405, 6415, 6425, 6435, 6445, 6455, 6465, 6475, 6485, 6495, 6505, 6515, 6525, 6535, 6545, 6555, 6565, 6575, 6585, 6595, 6605, 6615, 6625, 6635, 6645, 6655, 6665, 6675, 6685, 6695, 6705, 6715, 6725, 6735, 6745, 6755, 6765, 6775, 6785, 6795, 6805, 6815, 6825, 6835, 6845, 6855, 6865, 6875, 6885, 6895, 6905, 6915, 6925, 6935, 6945, 6955, 6965, 6975, 6985, 6995, 7005, 7015, 7025, 7035, 7045, 7055, 7065, 7075, 7085, 7095, 7105, 7115, 7125, 7135, 7145, 7155, 7165, 7175, 7185, 7195, 7205, 7215, 7225, 7235, 7245, 7255, 7265, 7275, 7285, 7295, 7305, 7315, 7325, 7335, 7345, 7355, 7365, 7375, 7385, 7395, 7405, 7415, 7425, 7435, 7445, 7455, 7465, 7475, 7485, 7495, 7505, 7515, 7525, 7535, 7545, 7555, 7565, 7575, 7585, 7595, 7605, 7615, 7625, 7635, 7645, 7655, 7665, 7675, 7685, 7695, 7705, 7715, 7725, 7735, 7745, 7755, 7765, 7775, 7785, 7795, 7805, 7815, 7825, 7835, 7845, 7855, 7865, 7875, 7885, 7895, 7905, 7915, 7925, 7935, 7945, 7955, 7965, 7975, 7985, 7995, 8005, 8015, 8025, 8035, 8045, 8055, 8065, 8075, 8085, 8095, 8105, 8115, 8125, 8135, 8145, 8155, 8165, 8175, 8185, 8195, 8205, 8215, 8225, 8235, 8245, 8255, 8265, 8275, 8285, 8295, 8305, 8315, 8325, 8335, 8345, 8355, 8365, 8375, 8385, 8395, 8405, 8415, 8425, 8435, 8445, 8455, 8465, 8475, 8485, 8495, 8505, 8515, 8525, 8535, 8545, 8555, 8565, 8575, 8585, 8595, 8605, 8615, 8625, 8635, 8645, 8655, 8665, 8675, 8685, 8695, 8705, 8715, 8725, 8735, 8745, 8755, 8765, 8775, 8785, 8795, 8805, 8815, 8825, 8835, 8845, 8855, 8865, 8875, 8885, 8895, 8905, 8915, 8925, 8935, 8945, 8955, 8965, 8975, 8985, 8995, 9005, 9015, 9025, 9035, 9045, 9055, 9065, 9075, 9085, 9095, 9105, 9115, 9125, 9135, 9145, 9155, 9165, 9175, 9185, 9195, 9205, 9215, 9225, 9235, 9245, 9255, 9265, 9275, 9285, 9295, 9305, 9315, 9325, 9335, 9345, 9355, 9365, 9375, 9385, 9395, 9405, 9415, 9425, 9435, 9445, 9455, 9465, 9475, 9485, 9495, 9505, 9515, 9525, 9535, 9545, 9555, 9565, 9575, 9585, 9595, 9605, 9615, 9625, 9635, 9645, 9655, 9665, 9675, 9685, 9695, 9705, 9715, 9725, 9735, 9745, 9755, 9765, 9775, 9785, 9795, 9805, 9815, 9825, 9835, 9845, 9855, 9865, 9875, 9885, 9895, 9905, 9915, 9925, 9935, 9945, 9955, 9965, 9975, 9985, 9995, 10005, 10015, 10025, 10035, 10045, 10055, 10065, 10075, 10085, 10095, 10105, 10115, 10125, 10135, 10145, 10155, 10165, 10175, 10185, 10195, 10205, 10215, 10225, 10235, 10245, 10255, 10265, 10275, 10285, 10295, 10305, 10315, 10325, 10335, 10345, 10355, 10365, 10375, 10385, 10395, 10405, 10415, 10425, 10435, 10445, 10455, 10465, 10475, 10485, 10495, 10505, 10515, 10525, 10535, 10545, 10555, 10565, 10575, 10585, 10595, 10605, 10615, 10625, 10635, 10645, 10655, 10665, 10675, 10685, 10695, 10705, 10715, 10725, 10735, 10745, 10755, 10765, 10775, 10785, 10795, 10805, 10815, 10825, 10835, 10845, 10855, 10865, 10875, 10885, 10895, 10905, 10915, 10925, 10935, 10945, 10955, 10965, 10975, 10985, 10995, 11005, 11015, 11025, 11035, 11045, 11055, 11065, 11075, 11085, 11095, 11105, 11115, 11125, 11135, 11145, 11155, 11165, 11175, 11185, 11195, 11205, 11215, 11225, 11235, 11245, 11255, 11265, 11275, 11285, 11295, 11305, 11315, 11325, 11335, 11345, 11355, 11365, 11375, 11385, 11395, 11405, 11415, 11425, 11435, 11445, 11455, 11465, 11475, 11485, 11495, 11505, 11515, 11525, 11535, 11545, 11555, 11565, 11575, 11585, 11595, 11605, 11615, 11625, 11635, 11645, 11655, 11665, 11675, 11685, 11695, 11705, 11715, 11725, 11735, 11745, 11755, 11765, 11775, 11785, 11795, 11805, 11815, 11825, 11835, 11845, 11855, 11865, 11875, 11885, 11895, 11905, 11915, 11925, 11935, 11945, 11955, 11965, 11975, 11985, 11995, 12005, 12015, 12025, 12035, 12045, 12055, 12065, 12075, 12085, 12095, 12105, 12115, 12125, 12135, 12145, 12155, 12165, 12175, 12185, 12195, 12205, 12215, 12225, 12235, 12245, 12255, 12265, 12275, 12285, 12295, 12305, 12315, 12325, 12335, 12345, 12355, 12365, 12375, 12385, 12395, 12405, 12415, 12425, 12435, 12445, 12455, 12465, 12475, 12485, 12495, 12505, 12515, 12525, 12535, 12545, 12555, 12565, 12575, 12585, 12595, 12605, 12615, 12625, 12635, 12645, 12655, 12665, 12675, 12685, 12695, 12705, 12715, 12725, 12735, 12745, 12755, 12765, 12775, 12785, 12795, 12805, 12815, 12825, 12835, 12845, 12855, 12865, 12875, 12885, 12895, 12905, 12915, 12925, 12935, 12945, 12955, 12965, 12975, 12985, 12995, 13005, 13015, 13025, 13035, 13045, 13055, 13065, 13075, 13085, 13095, 13105, 13115, 13125, 13135, 13145, 13155, 13165, 13175, 13185, 13195, 13205, 13215, 13225, 13235, 13245, 13255, 13265, 13275, 13285, 13295, 13305, 13315, 13325, 13335, 13345, 13355, 13365, 13375, 13385, 13395, 13405, 13415, 13425, 13435, 13445, 13455, 13465, 13475, 13485, 13495, 13505, 13515, 13525, 13535, 13545, 13555, 13565, 13575, 13585, 13595, 13605, 13615, 13625, 13635, 13645, 13655, 13665, 13675, 13685, 13695, 13705, 13715, 13725, 13735, 13745, 13755, 13765, 13775, 13785, 13795, 13805, 13815, 13825, 13835, 13845, 13855, 13865, 13875, 13885, 13895, 13905, 13915, 13925, 13935, 13945, 13955, 13965, 13975, 13985, 13995, 14005, 14015, 14025, 14035, 14045, 14055, 14065, 14075, 14085, 14095, 14105, 14115, 14125, 14135, 14145, 14155, 14165, 14175, 14185, 14195, 14205, 14215, 14225, 14235, 14245, 14255, 14265, 14275, 14285, 14295, 14305, 14315, 14325, 14335, 14345, 14355, 14365, 14375, 14385, 14395, 14405, 14415, 14425, 14435, 14445, 14455, 14465, 14475, 14485, 14495, 14505, 14515, 14525, 14535, 14545, 14555, 14565, 14575, 14585, 14595, 14605, 14615, 14625, 14635, 14645, 14655, 14665, 14675, 14685, 14695, 14705, 14715, 14725, 14735, 14745, 14755, 14765, 14775, 14785, 14795, 14805, 14815, 14825, 14835, 14845, 14855, 14865, 14875, 14885, 14895, 14905, 14915, 14925, 14935, 14945, 14955, 14965, 14975, 14985, 14995, 15005, 15015, 15025, 15035, 15045, 1

Vorteilhafte Schlupf-Hosen für Damen und Kinder



- Damen-Schlupfhosen**
- Damen-Schlupfhosen Baumwolle angeraut, warm mit Seideneffekt . . . Paar **1 05**
 - Damen-Schlupfhosen Seide, in schön. frisch. Farben mit doppeltem Zeißel, Paar **1 05**
 - Der hierzu passende seidene Prinzessrock **2 05**
 - Damen-Schlupfhosen echt ägyptisch Mako, feinfädig mit verstärktem Schritt . Paar **2 45**
 - Damen-Schlupfhosen Seide, gestreift schöne neue Farben, mit verstärktem Schritt, Paar **3 75**
 - Der hierzu passende seidene Prinzessrock **5 75**
 - Damen-Schlupfhosen Seide, angeraut, schwarze Ware, moderne Farben . . Paar **3 05**
 - Damen-Schlupfhosen echt ägyptisch Mako, griffig, Übergangshose, groß, verst. Paar **3 05**
 - Damen-Schlupfhosen reinwollene Cachemir, Gelegenheitspost., m. verst. Schritt Paar **4 05**
 - Damen-Schlupfhosen Seidenopferm. Wolllull u. verst. Schritt neue mod. Farb. Paar **5 75**
 - Damen-Schlupfhosen schwarze Seide mod. Streifen, in neuen Farben, verst. Schritt Paar **4 05**
 - Der hierzu passende seidene Prinzessrock **8 50**
 - Damen-Schlupfhosen echt ägypt. Mako warm, angeraut, extra gr., verst., Kostümh. Paar **5 05**
 - Damen-Schlupfhosen Wolle m. Seide Jasp. m. verstärktem Schritt, dezente Farb. . Paar **5 05**
 - Der hierzu passende Wolle m. Seide Jasp. Prinzessrock **6 05**
 - Damen-Schlupfhosen Käblers reinwollene Reithose, mit kurzem Bein . . . Paar **9 50**
 - Damen-Schlupfhosen Käblers reinwollene Reithose, mit langem Bein . . . Paar **10 50**
 - Damen-Schlupfhosen Seide-Milanoise, groß, verst., neue Farb., erschl. Fabrik. Paar **9 75**
 - Der hierzu passende seidene Milanoise-Prinzessrock . **14 50**
- Kinder-Schlupfhosen**
- Kinder-Schlupfhosen baumw., warm, angeraut, mit Seideneffekt Paar **95 Pf.**
 - Kinder-Schlupfhosen reinwollener Cachemir, verst. Schritt, moderne Farb., Gr. I, Paar **2 55**
 - Kinder-Schlupfhosen in Wolle mit Seide Jaspert, Seide gestreift mit Wolllutter, und Wolle 1/2 gestrickt, Reithosenform.
- Versand nur gegen Nachnahme**

Strumpfs-Hornung

Seit 31948 Mannheim Neb. d. Palast-Kaffee 0 7, 5

Konditorei u. Kaffee **WELLER**

MANNHEIM
Dalbergstrasse 3
Kuisenring

Erstkl. Familien-Kaffee
Im Ausschank prima offene und Flaschenweine.
Täglich geöffnet bis zur Polizeistunde.

Tanzschule Hans Guth
L 10, 10 Telefon 24768
Zu einem am Dienstag d. 18. Okt. beginnenden **Tanzkursus**
(Akademiker) werden noch einige **Damen gesucht.**
Vorherige persönliche Anmeldung erbeten.

Verkäufe

Bergstraße!
Einfamilienhaus
an Schnellbahnstation
6 Zimmer u. Substanz
Rosa- u. Blümpchen.
Per sofort beziehbar!
Preis: 24.000.—
Anzahlung: 29.10000.—
zu verkaufen durch:
Wolff, Moos & Co.,
Immobilien
Bensheim a. d. B.

Obst- und Südfrüchte-Geschäft
in guter Lage Mann-
heims, mit ca. 70-100
K. Fegestaffel, zu ver-
kaufen. *8237
Knecht, u. O. D. 4 an
die Geschäftsstelle.

Unterhaltenes Klavier
zu verkaufen. *8228
Eichelheimerstr. 53 I.

Ia. Radio-Lautsprecher
neu, billig zu verlauf.
Knecht, u. O. D. 14
an die Geschäftsstelle. *8268



Die Qualität, nicht der Preis entscheidet!

Mein unveränderliches Geschäftsprinzip ist:
Hochwertige Qualitäten zu niedrigen Preisen zu verkaufen.

- | | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| Kissen-Bezüge Größe 80/80, in den verschiedensten Ausführungen | Mk. 3.65, 3.25, 2.90, 1.90 | Wollene Schlafdecken in reicher Auswahl | Stück Mk. 21.50, 19.50, 16.75, 13.75 |
| Oberlaken Größe 150/250, passend zu den Kissenbezügen | Mk. 10.90, 10.50, 9.80, 8.75 | Jacquard-Schlafdecken allererster Fabrik, in vollen Größen, Stück | Mk. 8.90, 7.90, 6.75, 4.75 |
| Bettuch-Halbleinen 180 cm. br. prima Qualitäten, | Meter Mk. 3.50, 3.25, 2.75, 2.50 | Kamelhaardecken garantiert rein Kamelhaar | Stück Mk. 45.—, 30.—, 26.50, 29.50 |
| Bett-Damaste langjährig erprobte Qualitäten | Meter Mk. 3.75, 3.25, 2.75, 2.30 | Steppdecken in bester Ausführung | Stück Mk. 32.50, 25.50, 19.75, 16.50 |
| Bettuch-Molton hervorragende Körperqualitäten | Meter Mk. 3.25, 2.75, 2.50, 2.40 | Feder-Körper und Bett-Federn in verschiedenen Preislagen. | |

Q 1, 7
Breite Straße

Leo Rosenbaum
Specialhaus der guten Wäsche

Q 1, 7
gegenüber dem alten Rathaus

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT



Nach WESTINDIEN
Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien und Zentralamerika
Dampfer
„Galicia“, „Rugia“, „Teutonia“

Nach SÜDAMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer „Baden“, „Bayern“, „Württemberg“, „General Belgrano“, „General Mitre“, „Holm“

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 28 und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
Vertretung in 395
Mannheim: Reisebüro H. Hansen L 15, 14 (Kaiserring)
Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 u. Kiosk am Ludwigplatz
Speyer a. Rh.: Ludwig Groß, Ludwigstr. 15, Ludwig Gauthier, Rechtskonsulent, Gr. Gießergasse 20
General-Agentur für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden Sofienstraße 1b (Am Kurgarten)

Heute keine Spekulation ohne Kontrolle
Ia. Börsenberatung!
Mhr. Treuhandbüro Pabst (Bankdirektor).
Telefon 29066. *10882

Eingetroffen Waben-Honig
aus der Lüneburger Heide. *8276
Q 1, 12 Fr. Reitlinger Tel. 25393

Neu eingetroffen



Ein Beispiel:
Der vornehme **Ottomane Mantel** in der neuen beschnittenen Wickelform mit breitem Pelzschal u. Pelzmanschietten aus Seal ganz gefüttert Elektrik

49.00

Hirschland
Mannheim an den Planken